„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung“
beigegeben.

Eingetragen im Postkatalog 1887 unter
Nr. 3230.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u.
Buchhandlungen für **4 Mk. vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau
unter Streifband bezogen, beträgt das viertel-
jährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petit-
schrift.

Einzelne Nummern kosten **30** Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden

Gegründet 1865.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung,

mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung.“

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn.

Breslau, Mittwoch, 1. Juni 1887. **Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 44.**

Abdruck aus dem „Landwirth“ ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Die nächste Nummer des „Landwirth“ erscheint am Sonnabend, den 4. Juni.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Das Subventionswesen und die allgemeine Landescultur. — Hat die zu Gunsten des rothen schlesischen Landviehes sich geltend machende Bewegung eine Berechtigung? S. 259.
Correspondenzen: Berlin: (Identitäts-Nachweis bei der Ausfuhr von Getreide. Generalversammlung des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches.) — Königsberg: (Zweite Zuchtviehauction der Ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft.) — Frankfurt a/M.: (Zur Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.) S. 260.
Marktberichte. S. 261.

Zweites Blatt:

Correspondenzen aus Schlesien: Breslau: (Witterung. Wollmarktsaussichten. Lohe-Regulirung. Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät. Forsttag für Schlesien. Lerchen als jagdbare Thiere. Besitzveränderung.) Salzbrunn: (Thierschau.) — Aus dem Riesengebirgs-Bezirke.) — Lüben: (Feldbericht. Unglücksfall.) — Leobschütz: (Zum Thierschaufeste. Feldbestellung. Maikäfer.) — Haynau: (Wanderversammlung des Haynauer Bienenzüchtervereins.)
Kleine Mittheilungen. S. 263.

T. Das Subventionswesen und die allgemeine Landescultur.

Die Förderung der allgemeinen Landescultur ist ohne Unterstützungen aus Landesmitteln, wenn dieselbe mit den Fortschritten der Cultur in den Nachbarstaaten gleichen Schritt halten soll, nicht durchführbar. Es kommt jedoch sehr viel darauf an, die wirthschaftlichen Grundsätze und die Grenzen zu kennen, welche als praktische Leitfäden zur Bestimmung dringend nothwendiger Unterstützungen von Seiten der Verwaltung im Princip anzuwenden und festzuhalten sind.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts ist man in Preußen und anderen deutschen Ländern mit der Gewährung von Staatssubventionen, theils an Fachgelehrte, Techniker und Landwirthe zur Ausführung von Studienreisen, theils zur Ausführung gemeinnütziger Unternehmungen nicht karg gewesen. Wenn nun die praktischen Resultate dieser nach verschiedenen Richtungen sich erstreckenden Aufmunterungen den daran geknüpften Erwartungen nicht immer entsprochen haben, wie dieses z. B. bei vielen mißglückten Meliorationsunternehmungen der Fall gewesen ist, so muß entweder die Art der Vergebung oder die Verwendung der gebotenen Mittel folgerichtig in einzelnen Fällen eine falsche gewesen sein, und es ist namentlich im Interesse der Landwirthschaft sehr nützlich, darüber nachzudenken, auf welche Weise die Ertheilung unrationeller Subventionen in Zukunft vermieden werden kann.

Zur berechtigten Beantragung und besseren Veranlagung von Staatssubventionen für speciell landwirthschaftliche Zwecke dürften daher folgende Grundsätze in Erwägung zu ziehen sein:

1. wird es sich empfehlen, nur die sich zeigende Intelligenz und das persönliche Interesse zu unterstützen, d. h. diejenige Intelligenz, welche eine einzelne Person, ein Verein, eine Genossenschaft oder eine Gemeinde in sich repräsentirt, und dasjenige Interesse, welches man an der Förderung und rationellen Durchführung einer Sache nimmt, welche einer größeren Gemeinsamkeit zur Production von Sachgütern als Muster dienen kann.

2. Das endgültige Resultat der Ausführung von Musteranlagen, welche sich auf die allgemeine Förderung der Landwirthschaft beziehen, niemals von der Autorität einer einzelnen Person abhängig zu machen, welche weder Eigenthümer des zu meliorirenden Objectes, noch Mitglied einer Corporation ist, deren Interesse mit der guten Ausführung verbunden bleibt.

3. Die Unterstützungen, sowohl an einzelne Personen, als auch an größere Gemeinschaften nur auf Vorschlag von Orts-, Kreis- oder Bezirks-Commissionen zu gewähren, welche ein sachliches Urtheil über die Ausführbarkeit oder wirthschaftliche Bedeutung einer Melioration 2c. abzugeben im Stande sind.

Diese Sätze sind wie folgt zu motiviren: ad 1. In jeder ländlichen Gemeinde giebt es einen Besitzer oder Pächter, welcher nach Maßgabe der traditionellen Ortscultur von seinen Mitbürgern auf Grund der erzielten praktischen Resultate als Maßstab für die Anderen in der Ausübung, theils der Ackerarbeit und der Wiesenpflege, theils in der Viehzucht und Düngerwirthschaft betrachtet wird. Es liegt nahe, daß diese Leute als die natürlichen Führer der Anderen zu betrachten sind, und demzufolge auch ein Anrecht auf Unterstützung aus Landesmitteln haben, um ihre Pläne zur Verbesserung der ortsüblichen Bodencultur, insoweit sich dieselben auf die Vermehrung und Verbesserung der Production von Getreide, Fleisch u. s. w. beziehen, ausführen zu können. Die Subventionen werden jedoch im Allgemeinen erst dann in Anwendung zu bringen sein, wenn das Interesse an der Sache, um deren Förderung es sich handelt, so weit gehoben ist, daß das Verständniß für das Gute und Bessere bei den Führern der großen Menge zum Durchbruch gelangt, und somit Aussicht zu einem späteren genossenschaftlichen Zusammenwirken vorhanden ist.

An die Staatsverwaltung tritt hier die Verpflichtung heran, neben der Unterstützung praktischer Demonstrationen an Einzelne, auch die selbstständige Anregung zur Lösung großer volkswirthschaftlicher Aufgaben in die Hand zu nehmen, wo es noch an der nöthigen Energie in der Bevölkerung fehlt, um durch Selbsthilfe einen weiteren Fortschritt in der allgemeinen Cultur anbahnen zu helfen.

Die Subventionen werden auch um so schneller und segensreicher wirken, wo dieselben in der Unterstützung von Leistungen bestehen, bei welchen der Empfänger der Subvention seinen ehrlichen Antheil an der Arbeit und dem Risico trägt.

Dieser Grundsatz ist nicht zu beengt aufzufassen, sondern mit einer liberalen Betrachtung zu vereinbaren. Wenn man z. B. 100 gute Zuchtstiere im Lande vertheilt, von welchen ein Drittheil des Werthes derselben subventionirt ist, so geht ihre Wirkung nicht mehr verloren, insofern dieselben auch nur 1—2 Jahre thätig sind, denn die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der größere Theil der geborenen besseren Thiere zur Nachzucht gelangt, mithin die Subvention ihre Wirksamkeit sogleich äußert und ferner bewährt. Dasselbe Verhältniß tritt ein bei Maschinen und Sämereien, welche mit Nachlaß gegeben worden. Hierzu gehören auch die Unterstützungen, welche sich auf die Förderung des Gartenbaues und von Handelsgewächsen beziehen.

ad 2. Wo es sich nicht um die Förderung rein wissenschaftlicher Zwecke in Lehrinstituten handelt, sollen die Verwaltungsbehörden sich hüten, die in die praktische Landwirthschaft eingreifenden Anlagen durch bestellte Personen oder Techniker auf eigene Gefahr und Verantwortung als Muster in Ausführung zu bringen, denn sie werden in den allerseltensten Fällen zu einem günstigen Resultate gelangen. Handelt es sich also um die Ausführung von landwirthschaftlichen Musteranlagen jeder Art, so ist das Gelingen derselben untrennbar von dem persönlichen Interesse, welches der Besitzer oder eine Genossenschaft an der reellen Ausführung der Sache nimmt. Der Schwerpunkt jeder landwirthschaftlichen Melioration liegt thatsächlich in der richtigen Pflege und successiven Veredelung derselben; sie ist nicht fertig nach der ersten technischen Vollendung derselben, wie dieses z. B. bei allen Straßen-, Brücken- und Hochbauten der Fall ist, sondern sie soll den chemisch-physikalischen Bedingungen des Wachsthums der Culturpflanzen, also der Natur angepaßt sein und darin liegt die Schwierigkeit in der Ausführung derselben.

ad 3. Zur besseren Veranlagung der zur Unterstützung der allgemeinen Landescultur gewährten Subvention, erscheint es wünschenswerth, daß zur sorgsamen Beurtheilung oft sehr verschiedener landwirthschaftlicher Angelegenheiten nicht nur in jeder Dorfgemeinde gewählte Culturcommissionen bestehen, sondern namentlich auch durch eine straffe Organisation des landwirthschaftlichen Vereinswesens Gelegenheit geboten wird, daß alle mit der Praxis des Landbaues in Beziehung stehenden Maßnahmen mit der erforderlichen Sachkenntniß und unter Berücksichtigung der localen Verhältnisse abgewickelt werden. Diese Culturcommissionen werden mit den Fortschritten der einzelnen Factoren des Landbaues sich direct in Beziehung zu erhalten haben, und mit ihrer Hilfe wird es dann leicht sein, die Orte und Personen ausfindig zu machen, bei welchen eine Unterstützung aus Landesmitteln zweckmäßig erscheint.

In Frankreich wird durch das Decret vom 25. März 1852, betreffend die Einrichtung der chambres consultatives et du conseil general d'agriculture die Bildung dieser Culturcommission sehr erleichtert, weil die Ernennung der einzelnen Mitglieder der chambres consultatives etc. in den einzelnen Departements den Präfecten und den Ministern für Landwirthschaft und des Innern gemeinsam übertragen wird.

In diese Culturcommissionen würden zu wählen sein:

1. für den Gemeindebezirk ein Gemeinderath und zwei bewährte Landwirthe;

2. für den Kreis: ein Kreisdeputirter, ein Forstmann, ein Culturtechniker und zwei Landwirthe;

3. für den Bezirk: ein Bezirksdeputirter, der Wegebauräth, der Culturingenieur, ein Agriculturchemiker, ein Forstmann und ein Landwirth.

Diese permanenten technischen Commissionen werden einen bestimmten Zweck zu erfüllen haben und mit der Zeit eine Sicherheit in der Beurtheilung der örtlichen Culturverhältnisse und nothwendigen Verbesserungen erlangen, wie sie bisher die besten Fachmänner nicht kannten; sie werden ferner nicht nur in der Lage sein, über die Ertheilung von Subventionen zu bestimmten Zwecken geeignete Vorschläge zu machen, sondern auch fortdauernd Gelegenheit haben, eingehende Culturstudien anzustellen, und ihr Wissen mit der Zeit so bereichern, daß erst in den allerseltensten Fällen die beantragten und gewährten Landesmittel am unrechten Orte in Verwendung kommen werden.

Hat die zu Gunsten des rothen schlesischen Landviehes sich geltend machende Bewegung eine Berechtigung?

(Vortrag, gehalten bei Gelegenheit der Generalversammlung des Land- und forstwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Wartenberg am 17. April 1887 von Frank-Mittel-Stradam.)

Wenn ich den Versuch unternehme, zur Beantwortung der vorliegenden Frage auch ein Scherflein beizutragen, so geschieht dies, weil ich der Angelegenheit eine hohe Bedeutung beimesse und deshalb die Aufmerksamkeit in den weitesten Kreisen auf dieselbe gelenkt zu wissen wünsche. Vorweg möchte ich constatiren, daß Culturgewächse und Hausthiere ihre Eigenschaften, welche sie uns in erhöhtem Maße nützlich erscheinen lassen, dem Umstande verdanken, daß der Mensch mit seiner Thätigkeit abändernd eingetreten ist in die natürliche Entwickelung, welche die Dinge, sich selbst überlassen, genommen haben würden. Nach der Art und Weise, in welcher dieses Eingreifen gehandhabt wird, will ich, indem ich des Weiteren von den Pflanzen absehe, für meinen Zweck zwei Gruppen von Zuchtrichtungen unterscheiden:

1. Diejenige, bei welcher mit voller Benutzung der localen, eine gewisse Zuchtrichtung unterstützenden Vortheile und Einflüsse eben nach dieser Richtung weiter gearbeitet wird.

2. Diejenige, bei welcher unabhängig von den in localen und klimatischen Verhältnissen gegebenen Fingerzeigen nach selbständiger Richtung gezüchtet wird.

Ich will damit ungefähr dasselbe ausdrücken, was Hermann von Nathusius [1]) als „natürliche Racen“ und als „Culturracen“ aufführt; nur möchte ich diese Bezeichnung vermeiden, da ich meine, daß nach beiden Richtungen eine gleich hohe, züchterische Thätigkeit zur Entfaltung kommen kann und gekommen ist. Denn wenn auch die unaufhörlich zur Thätigkeit bereite Kraft der natürlichen Zucht wohl den schwachen Bemühungen des Menschen so unermeßlich überlegen ist, wie die Werke der Natur überhaupt denjenigen der Kunst, so läßt sich der dem Menschen beizumessende Einfluß doch aus dem Umstande erkennen, daß Culturpflanzen und Hausthiere wohl vereinzelt unter dem Zusammenwirken verschiedener günstiger Umstände verwildern können, im Allgemeinen aber, sich selbst überlassen, sehr bald zu Grunde gehen.

Als Beispiel für die erste Richtung können die Niederungsracen dienen. Schon Tacitus erwähnt, daß das Land an der Nordküste von Deutschland einen Rinderschlag besitze, welchem eine erstaunliche Milchergiebigkeit eigen sei. Obgleich nun diese Länder im Laufe der Jahrhunderte ihren Rindviehbestand öfter vollständig verloren haben, wie durch den Einfluß der spanischen Herrschaft in den Niederlanden, die Wirkung der Rinderpestseuche im Jahre 1792, und also gezwungen waren, das Land mit Thieren der Nachbarländer wieder zu besetzen, so hat sich doch unter dem Einflusse der localen Verhältnisse, bedingt durch die üppigen Marschen der grasreichen Küstenstriche immer wieder der milchreiche Rinderschlag herausgebildet, dessen geringere Körperentwickelung und Ausbildung der Lungenthätigkeit unter dem Einflusse der schweren Luft der Küste, sowie der wenigen Bewegung ihn zur Arbeit relativ weniger befähigt, da auch für den Züchter ein erhöhtes Bedürfniß nach dieser Richtung nicht vorliegt.

Ferner die Höhenracen: Die Nothwendigkeit des Erkletterns von Bergen, um zu den weniger üppigen, aber dafür um so nährstoffreicheren, aromatischen Weiden zu gelangen, hat hier Racen entstehen lassen, deren Körperbau bedeutend kräftiger, daher zum Zuge geeigneter ist, deren Milch aber quantitativ — wenn auch viel fettreicher — gegen die der vorigen zurücksteht. Jede dieser beiden Gruppen hat eine andere Stammform, die erste, Bos taurus primigenius, den ausgestorbenen Ur- oder Auerochsen; die zweite, Bos taurus brachyceros, Rütimeyer's kurzhorniges Rind der Pfahlbautenfauna. Der Mensch hat also hier mit einem schon vorgefundenen, von der Natur allein schon vorgemodelten Grundtypus weiter gearbeitet und unter Benutzung, bezw. Unterstützung und Verstärkung der in der Natur wirkenden Ursachen — dieselben sind zum Theil für unser Wissen noch in tiefes Dunkel gehüllt — die so Vorzügliches leistenden Holländer, Oldenburger, Algäuer und wie sie alle heißen, erzielt.

---

[1]) Vorträge über Viehzucht und Racenkenntniß, Berlin 1872, Seite 43.

In einen gewissen Gegensatz zu diesem möchte ich also ein zweites Verfahren bringen, welches besonders von den Engländern ausgeübt worden ist. So begannen z. B. im Jahre 1775 die Gebrüder Colling in Darhington damit, daß sie, ohne auf einer — um mich so auszudrücken — von der Natur schon gegebenen Grundlage weiter zu arbeiten, Vieh, welches ihnen für ihre Zwecke geeignet schien, ganz unbekümmert um Race und Abstammung auswählten, und zu einer ganz selbständigen Zuchtrichtung in so geschickter Weise zu verwerthen wußten, daß der von ihnen erzielte Stamm — die Shorthorns — an Mastfähigkeit und Frühreife alles bisher Gekannte bei weitem übertraf. Ein gewisser Grundtypus existirte also bei diesen nicht; ihre Racekennzeichen variiren sehr, [2]) dennoch wird es niemand widersinnig finden, von Vollblut-Shorthorn, von reiner Shorthornrace sprechen zu hören. Ganz dasselbe ist beim englischen Vollblutpferde, bei den meisten unserer Schweineracen u. s. w. der Fall.

Aus dem Vorhergehenden ergiebt sich nun von selbst, daß, will man Viehracen aus einer Oertlichkeit in eine andere versetzen, der Charakter derselben einer Alteration unterliegen muß, sofern bei seiner Bildung Einflüsse zur Geltung gekommen sind, welche außerhalb der Machtsphäre des Menschen liegen, falls dieselben bei der Translocation eine Verschiebung erfahren haben. Diese Thatsache ist sehr bekannt, man bezeichnete sie als größere oder geringere Acclimationsfähigkeit.

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen will ich jetzt die Frage aufwerfen: Wie steht es mit den Rindviehracen bei uns in Schlesien?

Nun, hier finden wir überhaupt alles vertreten: Höhenracen und Niederungsracen; Kurzhörner und Langhörner, alle, wie ich meine, in ganz vorzüglichen Qualitäten; Heerden, denen die ganze Sorgfalt und das volle züchterische Verständniß ihrer Dirigenten unverkennbar aufgeprägt ist. Freilich fehlt es in der Literatur auch nicht an Tadel. So sagt Rode [3]) mit Bezug auch auf Schlesien: „Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß durch dieses planlose Kreuzen ein nicht unbedeutender Nachtheil der Rindviehzucht zugefügt worden ist, weil es dadurch im Lande selbst an einer consolidirten Race ganz fehlt und in Betreff der Eigenschaften der Thiere nie ein sicherer Schluß zu ziehen ist. Die bei weitem größte Zahl der Gutswirthschaften sieht sich daher auch genöthigt, ihr Rindvieh von auswärts zu beziehen, und so kommt es, daß man sehr schöne Viehstämme der Niederungsracen, besonders aus Holland, Oldenburg, Ostfriesland und aus Schlewig-Holstein in den Ställen der großen Gutsbesitzer findet, aber fast nirgends eine Heerde brauchbaren Landviehes, leider ein Zeichen, daß die Viehzucht im Lande selbst eine sehr niedere Stufe einnimmt, und dadurch zur Einführung so kostspieliger Thiere von auswärts genöthigt hat."

Zweifellos haben alle diese Heerden den einen Fehler, daß sie einer steten Erneuerung und Auffrischung des Zuchtmaterials bedürfen: die unter 2 aufgeführten, da sie wegen ihrer Einseitigkeit für unsere Verhältnisse schwer im großen Maßstabe (ich meine: über den Rahmen einzelner Heerden hinaus) gezüchtet werden können und sich die Engländer mithin das Renommé des Züchtungsmonopols noch nicht haben entreißen lassen; die unter 1, da eben die außerhalb des Könnens des Züchters stehenden localen Bedingungen, welche bei der Bildung derselben von so mächtigem Einfluß gewesen sind, hier nicht gegeben sind, die Thiere mithin einem steten Ausarten unterliegen müssen (ganz abgesehen von ihrer, für unsere Verhältnisse aus denselben Gründen so geringen Widerstandsfähigkeit gegen eine ganze Reihe recht verheerender Krankheiten).

Allein, diese Heerden haben bisher genügt. Die Preise, welche ihre Producte erzielten, waren hoch genug, um den Züchter in die Lage zu versetzen, so oft es ihm nöthig schien, Zuchtvieh, auch Mutterthiere, für theilweise recht erhebliche Opfer von weither zu importiren. Doch diese Verhältnisse fangen an, sich gewaltig zu ändern. Schon H. von Nathusius sagt: [4]) „Es werden neue Anforderungen an die Zucht gemacht werden, wenn durch die Einwirkung des Völkerlebens neue Aufgaben entstehen, es wird die Nothwendigkeit kommen, neue Culturracen zu bilden." Zweifellos hat gegenwärtig der Import von Zuchtthieren eine Einschränkung erfahren, während auf der anderen Seite der Bedarf an jungen Ochsen gestiegen ist, einmal, weil die Mästung junger Stiere umfangreicher betrieben, sodann, weil man auch die Zugochsen nicht mehr so lange zur Zugleistung zu verwenden pflegt, da alte, abgetriebene Waare gegenwärtig womöglich überhaupt nicht mehr verkäuflich ist.

Wie kommt es nun, möchte ich weiter fragen, daß man sich dieser Aufgabe der selbständigen Züchtung bisher in Schlesien nicht hat unterziehen mögen? Fehlt es uns an Züchtern, die derselben, welche doch andere gelöst, gewachsen wären? Keineswegs! Die weiland hochfeinen schlesischen Schafheerden haben das Gegentheil bewiesen. Fehlt es uns an genügendem Futter? Auch nicht; die Niederungen unserer Oder und ihrer Nebenflüsse sind reich an fruchtbaren Wiesen. Wohl fehlt es uns aber an Zutrauen zu unserem schlesischen Landvieh, dem Material, das an unser Klima, an unsere Futterverhältnisse und andere örtliche Einflüsse gewöhnt, mit einem Worte acclimatisirt ist, das sich vor allem auch im Stalle des kleinen Mannes heimisch fühlt, und selbst bei der dürftigsten, unrationellsten Haltung immer noch etwas leistet, ja den kümmerlichen Anforderungen jenes entspricht, indem die Kuh, fast ist man „Katze" zu sagen versucht, tagsüber arbeitet, zu den Mahlzeiten hungert und dafür gemolken wird.

Daß solchen Eigenschaften ein guter Kern zu Grunde liegen muß, dafür hat sich die Einsicht einzelner, weitblickender Männer nie ganz verschlossen. Rohde sagt: [5]) „In der Provinz Schlesien wird das einheimische Landvieh noch öfter genannt und wegen seiner guten Eigenschaften lobend erwähnt. Großes Aufsehen machte die „schwarze Jette". . . . Jedenfalls ist die schwarze Jette ein Beweis, daß bei guter und dazu geeigneter Haltung und Pflege das veredelte Landvieh zu einer hohen Ertragsfähigkeit gebracht werden kann und wir noch heute in demselben ein Material besitzen, das bei geeigneter Inzucht zur Heranbildung einer vorzüglichen Mittelrace verwendet werden könnte." Herr Gutspächter Ziegert in Niesgawe theilt mir Folgendes mit: „Der fürstliche Pächter von Herrnkaschütz bei Trachenberg, Herr Winterfeld, erwarb auf dem Trachenberger Markte eine Landkuh für einen seiner Deputanten. Er erfuhr zufällig, daß derselbe von der Milch der Kuh nur 8 Liter zur Bereitung von 1 Pfund Butter brauche. Es erschien dies märchenhaft und die deshalb in Proskau vorgenommene chemische Untersuchung ergab einen Fettgehalt von 5,23 pCt. Auch dieses Ergebniß erregte an der Untersuchungsstelle gerechte Zweifel; die weiteren Untersuchungen, welche noch drei mal ausgeführt wurden, haben aber den Fettgehalt der Milch endgültig auf 4,80 pCt. festgestellt. Dabei gab die Kuh, bei einem Lebendgewicht von 8 Centnern, durchschnittlich täglich 6 Liter Milch. Auch Geheimrath J. Kühn in Halle machte während meiner Studienzeit (im Jahre 1875) auf das schlesische Landvieh aufmerksam, mit der Bemerkung, daß es bedauerlich sei, dasselbe so ganz in Vergessenheit gerathen zu sehen; daß es diese Mißachtung aber gar nicht verdiene; vielmehr fordere er uns Schlesier auf, soweit einmal Derartiges in unseren Wirkungskreis kommen sollte, unseren ganzen Einfluß zu Gunsten desselben geltend zu machen.

Ich begrüße es daher mit ganz besonderer Freude, daß sich in der allerneuesten Zeit Männer gefunden haben, die diesem Gegenstande ihre Beachtung schenken, und in deren anerkannter Tüchtigkeit die Gewähr liegt, daß beim Fortschreiten auf der betretenen Bahn schöne Ziele zu erreichen sind. Ebenso bin ich der Ansicht, daß die Heerde, welche wir heute gesehen haben, [5]) in jedem unbefangenen Beobachter die Ueberzeugung wachrufen muß, daß unser schlesisches Landvieh, wenn man demselben die dem importirten Racen zu theil gewordene Pflege und Sorgfalt angedeihen lassen wird, mit diesem nicht nur in Concurrenz treten, sondern selbst exportfähig werden wird. Und in diesem Punkte läßt sich, wie ich glaube, allein ein wirksamer Hebel einsetzen gegen die Verderben drohende Concurrenz der überseeischen Länder. Produciren können Amerika und Australien vorläufig noch unbegrenzt; Rindvieh aber in sachgemäßer Weise züchten, können sie gegenwärtig noch nicht. Vorzügliches Zuchtmaterial wird daher auf dem Weltmarkte eine begehrte und gut bezahlte Waare mit steigenden Preisen sein. Haben wir doch gegenwärtig die interessante Erscheinung, daß die Nachfrage nach hochfeinen Böcken, wenn dieselben einer wirklich gesunden Heerde angehören, wieder zu steigen beginnt. Gelöst ist ja die Frage: ob das schlesische Landvieh den Erwartungen entsprechen wird, noch nicht; aber eben deshalb haben wir auch kein Recht, schon jetzt den Stab über dessen Entwickelungsfähigkeit zu brechen. Ich meine aber, daß das noch vorhandene Material bei unparteiischer, vorurtheilsfreier Kritik zu den schönsten Hoffnungen berechtigen muß.

Welches sind denn nun aber die Einwände, die von den Gegnern des schlesischen Landviehes gegen dasselbe geltend gemacht werden? In erster Linie habe ich wenigstens immer aussprechen hören; „Wir haben ja gar kein schlesisches Landvieh mehr; was als solches ausgegeben wird, ist alles gekreuzt." Ist diese Folgerung richtig, so haben wir auch keine Holländer — ich habe den Wechsel dem der Viehstapel der Niederlande unterworfen gewesen, schon oben erwähnt. — Dann giebt es vor allem auch keine Shorthorn-Race, da diese Thiere aus einem bunten Gemisch der verschiedensten Racen entstanden, und bis in sehr späte Zeit noch — man hat dies aus naheliegenden Gründen zu verheimlichen gesucht — mit ganz heterogenem Blute gekreuzt sind. Ich meine also darauf, ob vor so und so langer Zeit einmal ein Stier einer fremden Race zugelassen wurde, kommt es gar nicht an. Genug, daß dies in den ausgewählten Stammheerden seit geraumer Zeit nicht mehr geschehen ist. Früher etwa eingeführte Raceeigenthümlichkeiten sind durch die nivellirende Kraft der localen Einflüße längst verwischt und absorbirt worden. In dieser Kraft liegt ja eben das Agens für das Ausarten selbst reiner, importirter Racen.

Doch ich will auch hier wieder Andere für mich sprechen lassen, da ich gar nicht wagen würde, meiner Ansicht eine gleiche Schärfe des Ausdruckes zu geben. A. v. Nathusius sagt [6]): „In gewissem Sinne sprechen sich die herrschenden Gegensätze aus in dem Bestreben, die sogenannten „„natürlichen"" Racen in ihrer vorausgesetzten Reinheit zu erhalten, oder mit sogenannten „„Culturracen"" zu arbeiten. Wer eine feste Stellung gewinnen will, von welcher aus eine solche Beantwortung dieser Frage möglich ist, welche für die Praxis fruchtbar und stichhaltig, der muß vor allen Dingen die Furcht vor einem umgehenden Gespenst überwinden. Dieses Gespennst ist der unklare, schattenhafte Begriff der Racenreinheit. Er verliert seine Gefährlichkeit, wie alle Gespenster, wenn man ihm nahe genug tritt."

Ich komme zum Schluß: So anerkennungswerth die vom Centralverein der Angelegenheit gewährte Unterstützung ist, so werthvoll die Arbeit einer Anzahl hochverdienter Männer der Provinz auch sein mag; alles dieses genügt zur Erreichung des gesteckten Zieles noch nicht ganz. Es gehört hierzu, daß sich diese Bewegung der Sympathien weitgehendster Kreise erfreut; daß sich gewissermaßen die ganze Provinz für den Gedanken begeistert, einen eigenen Viehstand zu besitzen, der unter die ersten der existirenden zählt. Diese Ueberzeugung hat mich auch heute zu referiren veranlaßt, und wenn ich die Hoffnung hegen dürfte, den einen oder den anderen von Ihnen auch nur aufmerksam gemacht zu haben, so würde ich glauben, daß meine Worte nicht umsonst gesprochen sind.

---

2) cfr. G. Krafft, Thierzuchtlehre, Seite 105.

3) Die Racen des Rindviehes, II. Auflage, Berlin, Wiegand, Gempel u. Parey, 1875, Seite 113.

4) L. c. p. 57.

5) L. c. p. 140.

6) Der Vortragende nimmt hier auf die Heerde zu Schloß Vorwerk im Kreise Poln.-Wartenberg Bezug. — Red.

7) l. c. p. 185.

Correspondenzen.

□ **Berlin**, 29. Mai. [**Identitäts-Nachweis bei der Ausfuhr von Getreide. Generalversammlung des Vereins für die Rübenindustrie des Deutschen Reiches.**] Der „Ausschuß der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer" hat den Beschluß gefaßt, den nachstehenden Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode anzunehmen: „1. für alles ausgeführte Getreide wird ohne Rücksicht auf den Ursprung desselben der für die betreffende Getreideart gesetzlich fixirte Eingangszoll vergütet; 2. desgleichen wird Zoll für ausgeführtes Mehl nach dem Rendement vergütet: 3. von allem eingeführten Getreide wird der Zoll bei der Einfuhr erhoben. Zollkreditirungen sowie zollfreie Transitläger für Getreide kommen in Fortfall." Begründet wird dieser Antrag wie folgt: Da das inländische Getreide mindestens um einen Theil des Zolls theurer ist als der Weltmarktpreis, so ist der Export ins Ausland jetzt nur in den Fällen vortheilhaft oder möglich, wo das Getreide zu Mischungszwecken oder vermöge seiner besonderen Qualität in einzelnen Distrikten des Auslandes besonders vortheilhaft zu verwerthen ist. Im Allgemeinen wird der inländische Markt, gleichviel ob der Identitäts-Nachweis bestehen bleibt oder fortfällt, vor dem ausländischen den Vorzug behaupten, und der Getreidehändler, der stets dahin verkauft, wo er die höchsten Preise erzielt, wird daher auch in den meisten Fällen nach dem Inlande verkaufen, und zwar nach den Distrikten, wo die Preise gerade am höchsten stehen. Besondere Qualitäten unseres heimischen Getreides werden aber nicht selten vom Auslande erheblich höher bezahlt, als nach dem allgemeinen Weltmarktpreise. Der Verkauf dieser Qualitäten, also der besten, an das Ausland würde durch Fortfall des Identitätsnachweises sehr begünstigt, was ja nur im Interesse der produzirenden Landwirthschaft liegen kann. Kürzlich wurde beispielsweise polnischer Weizen in Danzig mit 150 Mark pro Tonne notirt, inländischer mit 155 Mark. Erhielte der Exporteur den Zoll für inländischen Weizen vergütet, so würde er ihn mit etwa 180 Mark verwerthen können und könnte dem Produzenten nahezu so viel bieten, da er beim Export ohne Weiteres 30 Mark Steuer erhielte. Andererseits muß, so lange Deutschland für seinen Consum mehr Getreide braucht, als es produzirt, zur Deckung dieses Consums für jeden Centner, der ausgeführt wird, das entsprechende Quantum wieder eingeführt werden. Daraus erhellt einmal, daß durch den Fortfall des Identitätsnachweises entweder gar kein oder nur ein minimaler Ausfall an Steuer der Reichskasse erwachsen kann — nämlich nur für das sehr geringe Quantum, das auch jetzt trotz des Bestehens des Identitätsnachweises ausgeführt wurde, sodann, daß, gleichviel wie hoch der Zoll bemessen ist, in der Vergütung des Zolles bei der Ausfuhr keine Exportprämie liegt.

Der Verein für Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches hat in seiner letzten, von Mitgliedern recht zahlreich besuchten Versammlung noch kurz vor Thoresschluß, wie dies die Umstände nicht anders ermöglichten, Stellung genommen. Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution zum Beschluß erhoben: 1. Wir halten das Intrafttreten der Aenderung des Gesetzes vom 1. Juni 1886 vor dem 1. August 1888 für unmöglich, weil sie die Industrie und Landwirthschaft, welche auf Grund der bestehenden Gesetzgebung ihre Einrichtung für die nächste Campagne getroffen hat, unvorbereitet treffen und in ganz unerwarteter Weise schädigen würde. 2. Wir halten die außerordentlich hohe Zuckerausbeute, welche in den beiden letzten Jahren aus den Rüben erzielt worden ist, weniger für einen Erfolg der landwirthschaftlichen und technischen Vervollkommnung, als vielmehr für das Ergebniß außergewöhnlich günstiger Witterungsverhältnisse, deren Wiederholung seltener zu erwarten ist als ein empfindlicher Rückschlag in dem Zuckergehalte der Rüben. 3. Wir halten das in der Vorlage der Reichsregierung für die Bemessung der Ausfuhrvergütung angenommene Ausbeute-Verhältniß von 1 zu 10 für das äußerste, was der deutschen Zuckerindustrie ohne große Schädigung derselben zugemuthet werden kann. 4. Wir halten eine reine Consumsteuer für nicht so schädigend für die deutsche Zuckerindustrie wie die Bemessung der Ausfuhrvergütung nach einem noch ungünstigeren Verhältnisse als 1 zu 10. 5. Wir befürworten vom principiellen Standpunkte aus keineswegs die Bewilligung von Exportprämien auf Zucker, sind aber überzeugt, daß die deutsche Zuckerausfuhr und mit ihr das Gedeihen der deutschen Zuckerindustrie und der von ihr abhängigen landwirthschaftlichen Interessen, ohne Unterstützung des Reiches, durch die hohen Ausfuhrprämien anderer Staaten auf das Aeußerste gefährdet ist.

Kr. **Königsberg**, 26. Mai. [**Die zweite Zuchtvieh-Auction der Ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft.**] Die zweite Zuchtvieh-Auction der Ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft am 23. d. M. hat ein über Erwarten gutes Resultat ergeben, es waren vorzugsweise aus Ost- und Westpreußen zahlreiche Käufer erschienen, während Rußland nur durch einen Käufer vertreten war. Von den im Ganzen zur Auction gestellten 225 Thieren sind 155 Stück im Wege des Meistgebots verkauft worden; dieselben brachten einen Erlös von 52 315 Mk., durchschnittlich also pro Stück 337,5 Mk., gegen 304,25 Mk. im Vorjahre. Den höchsten Preis, 310 Mk., legte Hr. Steinfurt (Kuxtern) für eine Kalbe des Hr. Oberamtmann Schrewe (Kleinhof), den zweithöchsten Preis, 305 Mk., zahlte Hr. Döring (Achthuben) ebenfalls für eine Kleinhöfer Kalbe. Die größte Anzahl Thiere, 12 Kalben, kaufte Hr. v. Falkenhayn (Burg-Belchau); demnächst trat Hr. Koch (Pistken) als zweitgrößter Käufer auf, welcher einen Stier und 7 Kalben erstand. Der Begehr nach Kalben war in diesem Jahre geringer als bei der vorjährigen Auction, und namentlich von den nicht ersichtlich tragenden Kalben blieb ein verhältnißmäßig großer Theil unverkauft, während die gezahlten Preise fast durchweg nur sehr mäßige waren und dem Zuchtwerthe der Thiere nicht annähernd entsprachen. Wenn dieser Umstand hätte vorausgesehen werden können, so würde sich gewiß mancher Züchter veranlaßt gefühlt haben, diese selten günstige Gelegenheit zum Einkauf weiblichen Zuchtmaterials erster Qualität zu benutzen. Als ein sehr erfreulicher Erfolg der zweiten Zuchtvieh-Auction muß es hervorgehoben werden, daß eine größere Zahl hervorragender Züchter ihren Bedarf an Zuchtstieren aus den zur Auction gestellten, in Ostpreußen gezüchteten Bullen, den Nachkommen von Heerdbuchthieren, gedeckt und damit das Vorurtheil beseitigt hat, daß die aus Holland, bezw. Ostfriesland importirten Stiere besserer Qualität seien, als sie hier erzeugt werden können. Dieser Umstand verdient als ein Ereigniß bezeichnet zu werden, welches für die Hebung der Viehzucht in unserer Provinz in mehr als einer Beziehung von Bedeutung ist, denn einmal wird dadurch die Erzeugung werthvoller männlicher Zuchtthiere bei uns lohnend gemacht bezw. erhalten, ferner verbleiben die für den Ankauf von Zuchtstieren aufgewendeten Summen wenigstens theilweise der hiesigen Provinz, statt derselben zu Gunsten entfernter Landestheile oder des Auslandes entzogen zu werden, und endlich wird durch die Verwendung hier geborener Zuchtstiere unserer Ostpreußischen Viehzucht und speciell den Ostpreußischen Holländer Heerdbuchthieren noch in verstärktem Maße ein einheitlicher Charakter aufgeprägt, und die große Ausgeglichenheit der Formen, welche schon jetzt die Bewunderung der auswärtigen Herren Preisrichter erregt hat, und die ausgestellten Thiere als einer einzigen Heerde angehörend erscheinen ließ, nahezu bis zur ideellen Uebereinstimmung gefördert. Durch diese nicht fortzuleugnenden Erfolge ist der Weg betreten, auf welchem wir in Ostpreußen zu einer einheitlichen Landesviehzucht gelangen können.

✝ **Frankfurt a/M.**, 24. Mai. [**Zur Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.**] Es entspricht nur der Natur der Sache, daß die Verwendung von Maschinen im landwirthschaftlichen Betriebe mit der zunehmenden Intensität des Betriebes und der gleichzeitig wachsenden Abneigung der Arbeiterbevölkerung vor den schweren Arbeiten des Landbaues auch in Deutschland immer mehr zunehmen muß. Daß dieselbe einer sehr nützlichen Ausbreitung noch fähig ist, sehen wir an dem Beispiele der nordamerikanischen Ackerbaustaaten, in denen mit erstaunlich wenigen Handarbeitskräften der Feldbau betrieben wird. Daher dürfte das Unternehmen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, alljährlich auf ihren Ausstellungen Maschinen und Geräthe auszustellen, auch deren Prüfung vorzunehmen, ein sehr zeitgemäßes sein. Die vom 9. bis 13. Juni d. J. in Frankfurt stattfindende erste Wander-Ausstellung wird bereits 1400 Maschinen und Geräthe vereinigen. Duplicate sind hierbei grundsätzlich ausgeschlossen. Nach dem uns zugänglich gewordenen Verzeichniß wird das erste und älteste Ackerbauinstrument, der Pflug, am zahlreichsten, und zwar in 200 Exemplaren verschiedener Construktion, vertreten sein, darunter 9 vollständige Dampfpflüge, welche z. T. auf einem Felde in der Nähe des Ausstellungsplatzes in Betrieb gesetzt werden sollen. Von anderen Ackerinstrumenten zählen wir 50 Eggen, 32 Walzen, 18 Drills, 22 Breitsäemaschinen, 21 Hackmaschinen und mehrere Pflanzmaschinen; von den viel gefragten und umstrittenen Düngerstreumaschinen sind 11 vorhanden. Von Erntemaschinen für Getreide und Gras sind zu nennen: 17 Mähemaschinen, ebensoviele Rasenmäher, 2 Mähe- und Bindemaschinen, 14 Ernte- und Heurechen, 6 Heuwender und 10 Kartoffelerntearpparate, die leider noch immer zu den wenig erprobten Geräthen gehören. Von Dreschmaschinen, die zu den besteingeführten Apparaten zu zählen sind, werden über hundert am Platze sein, dazu über 50 Göpel und über 50 Locomobilen und Dampfmaschinen zu verschiedenem Gebrauche. Ebenso werden 50 Getreidereinigungsmaschinen und Unkrautauslesemaschinen, Geräthe, deren Anwendung in dem letzten Jahrzehnt außerordentlich sich erweitert hat, vorgeführt werden. Recht zahlreich sind auch die Maschinen zur Futterzubereitung vertreten, so 110 Häckselmaschinen, 55 Schrotmühlen und -puetschen, 5 Mahlmühlen, 30 Rüben- und Kartoffelnschneiden, 25 Koch- und Maischapparate, 10 Oelkuchenbrecher, Waschmaschinen für Hackfrüchte u. dgl. mehr. An großen und kleinen Waagen werden 50 am Platze sein. Neben 30 Karren und Wagen zu mannigfaltigen Transportzwecken wird eine große Auswahl von Feldbahnen aller vorhandenen Systeme mit vollständiger Ausrüstung gezeigt werden, die von den steten Fortschritten dieser sich mehr und mehr einführenden Transportweise Zeugniß ablegen wird. Eine in demselben Maße neuerdings ungeahnte Ausdehnung findende Branche des landwirthschaftlichen Maschinenwesens, das der Molkerei, ist durch 7 vollständige Meiereien und 100 einzelne Maschinen und Geräthe vertreten. Der Gegend angemessen sind eine größere Anzahl und zwar 40 Obst- und Weinpressen ausgestellt. Außer den genannten werden noch 200 verschiedene Maschinen und Geräthe vorhanden sein, darunter allein 54 Pumpen. Von diesen 1400 Maschinen und Geräthen sind 91 absolut neu und noch auf keiner Ausstellung gezeigt. Dörrapparate bewerben sich in einer Concurrenz, die sich je nach der Reife der zu dörrenden Früchte bis in den Herbst fortsetzen wird, um eine Anzahl Preise, ebenso Schälmaschinen. An dieser Ausstellung betheiligt sich die Mehrzahl der namhaftesten Firmen Deutschlands und einige Weltfirmen des Auslandes, im ganzen 100 Aussteller. Der Kernpunkt dieses Theils der Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft liegt indessen nicht darin, daß in Frankfurt eine glänzende Maschinenabtheilung vorgeführt werden wird, sondern darin, daß die Ausstellung der Anfang eines Systems von Ausstellungen werden wird. Die Maschinenfabrikanten werden nicht mehr wie

bisher alle Jahre auf Ausstellungen hin und her gezerrt werden, sondern sie werden ihre Pflicht der weiteren Oeffentlichkeit gegenüber erfüllt haben, wenn sie auf den jährlichen Ausstellungen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft sich zeigen. Die Landwirthe aber werden eine Stelle alljährlich haben, wo sie alles sehen können, was an Fortschritten im landwirthschaftlichen Maschinenwesen überhaupt zu sehen ist, wo sie eine große Auswahl haben und das kaufen können, was für ihre besonderen Zwecke und Verhältnisse paßt.

Marktberichte.

Berlin, 28. Mai. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco ohne Umsatz. Termine schwankend. Gek. 400 Tonnen. Loco per 1000 Kilo 165—188 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 186 bez., gelber Mecklenb. — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Mai-Juni und Juni-Juli 186,75—189—187,75 Gd., per Juli-August 179,2—181,50—180,50 bez., Septbr.-Octbr. 175,75—177,25—176,5 bez., per Octbr.-Novbr. — Mk. bez.

Roggen loco unverändert, Termine wenig verändert. Gek. 50 To. Loco 123—129 Mk. bez., Lieferungsqual. 128 bez., inländ. schwimm. — bez., per diesen Monat —, Mai Juni — Mk. bez., Juni-Juli 128—128,75 bis 128 Mk. bez., Juli-August 128,5—129,5—128,75 Mk. bez., Sept.-Oct. 132,25—133,25—132,5 bez., Oct.-Nov. — Mk. bez.

Gerste flau, per 1000 Kilogr. große und kleine 105—190 Mk. nach Qualität.

Hafer loco still, Termine matt. Gek. — Tonnen. Loco per 1000 Kilogr. 95—133 Mk., Lieferungsqualität 98,5 Mk., pomm. mittel 112—114, guter 115—118, feiner 119—122 Mk. ab Bahn bez., preuß. mittel 112,5 ab Bahn bez., schles. mittel und guter —, russ. 98,5 ab Kahn bez., per diesen Monat 99 bez., Mai-Juni —, Juni-Juli 98—98,5—98 bez., Juli-August 100—99,50 bez., Sept.-Oct. 104,25—104,5—104 bez.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 145—200, Futterwaare 108—123 Mk. nach Qual. bez.

Weizenmehl Nr. 00 25,50—23,50, zu bedeutend besseren Preisen gute Frage, Nr. 0 23,50—21 Mk., feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,75—16,75, feine Marken blieben angeboten. do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,50—17,75 Mk. Roggenmehl Nr. 0 1¾ Mk. höher als Nr. 0 u. 1.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack. Gek. — Sack. Behauptet. Per diesen Monat, Mai-Juni und Juni-Juli 17,60 bis 17,65 bez., Juli-Aug. 17,80—17,85 bez., Sept.-Octbr. 18,5—18,10 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Literproc. Gek. 40000 Liter. Termine fest und höher. Loco ohne Faß 43,3 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat, Mai-Juni und Juni-Juli 42,7—43—42,9 bez., Juli-August 43,7—43,9—43,8 bez., per August Septbr. 44,3—44,7 bis 44,5 bez., Sept.-Oct. 45,3—45,5—45,4 Mk. bez.

Berlin, 27. Mai. [**Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.**] Zum Verkaufe standen: 589 Rinder, 1189 Schweine, darunter 16 Bakonier, 2714 Kälber und 72 Hammel. Von den Rindern wurden nur ca. 100 Stück geringer Waare zu Preisen des letzten Hauptmarktes verkauft. Das Geschäft in Schweinen war sehr flau und hinterließ Ueberstand. Die Preise vom letzten Montag konnten kaum erzielt werden. Der Handel in Kälbern wickelte sich, ebenso wie bei den Schweinen, in der Hauptsache schon am Mittwoch ab; gestern waren nur noch 200, heute sogar nur 100 Stück am Platze. Auch hier war das Geschäft flauer und schleppender als am Montage. Ia. 38—48 Pf., IIa. 26—36 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

Zum Berliner Wollmarkt. Die Direction der Berliner Lagerhof-Actiengesellschaft empfiehlt, wie in den Vorjahren, zwecks expeditiver und geordneter Regelung des Marktverkehrs, die für den Berliner Wollmarkt bestimmte Wolle direct nach dem Lagerhofe zu verladen. Der Markt wird am 20. Juni auf dem Berliner Lagerhofe (früher Viehhof) stattfinden. Die Einlagerung der Wollen kann vom 17. Juni ab geschehen. Ueber die näheren Bedingungen ertheilt die bezeichnete Direction Auskunft.

Berlin, 29. Mai. [**Butterbericht. Carl Mahlo.**] Das Festgeschäft war befriedigend; verschiedentlichst konnten gestandene Partien geräumt werden. Die vielen abfallenden Qualitäten veranlaßten, daß wirklich reinschmeckende Marken eher etwas höhere Preise erzielten.

Bezahlt wurde: Für feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich frisch per Eilgut ankommend 90—95, vereinzelt bis 100, feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 80—90 Mk., desgl. mit kleinen Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 65—70—75 Mk., für frische Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 65—75 Mk., geringere — Mk. für 50 Kilo fr. Berlin. — Käse. Auch in dieser Woche blieb der Absatz in Käse gut. Bezahlt wurde: Für Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 75—80 Mk., secunda und imitirter 50—70 Mk., echter Holländer 75—80 Mk., rheinischer je nach Qualität 55—73 Mk., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 30—35 Mk., □Backsteinkäse 12—18 Mk. für 50 Kilo franco Berlin. — Eier 1,90—2,05 Mk. per Schock, bei 1½ Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

(B.- u. H.-Z.) **Berlin**, 27. Mai. [**Stärkebericht.**] Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit 20 pCt. Wassergehalt disponibel 16,75—17 Mk., ebenso Prima Mehl, Mai 16,70 Mk., Mai-Juni 16,80, Sept.-Oct. 17,10, exquisite Prima Stärke u. Prima Mehl loco 17,25, C. A. K. 17,75 Mk. Prima Kartoffelstärke, mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten loco 16,60 Mk., Prima-Mehl 16,70 Mk., Mittel- und abfallende Qualitäten 16,00—16,25 Mk., Secunda- Stärke und -Mehl 14,75—15,75 Mk., Tertia 12—14 Mk. Alles per 100 Kilo brutto incl. Sack netto Kasse. Prima wasserheller Capillair- und Krystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilo Inh. disp. 19,75 Mk., pro jeden ferneren Mon. 25 Pf. höher, in marktgäng. Consistenz C. A. K. u. analoge Qual. disp. 18,75 Mk., do. Prima weißer unraff. Stärkesyrup do. 17,50 Mk. Prima strohgelber Stärkesyrup C. A. K. dispon. 17,50 Mk., per 2 Monat 17,75 Mk. Prima blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loco 16,50—17,00 Mk. Prima raffinirter Capillair- Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel 18,75, per jeden ferneren Monat 25 Pf. höher. Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disp. 17,75, gerasspelt in Säcken beide Qualitäten 1 Mk. per 100 Kilo höher, farbige Qual. loco und Lieferung 17—17,25, defecte Sorten 16,50 Mk. Biercouleur loco doppelt raffinirte 48—50 Mk., C. A. K. 31—32 Mk. Rumcouleur doppelt raff. 50—52, 75—76 pCt. 32—33, Essig- und Wein-Couleuren 32—33 Mk. Alles pro 100 Kilo netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr. per Kasse mit Bankdiscont frei Berlin erste Kosten. Dextrin, loco und per 3 Monat weiß 24,50 Mk., paille, gelb 24 Mk., abfallende Primasorten 22,00—23,00 Mk., Secunda-Qualitäten 20—22,00 Mk., Tertia 18—19 Mk. Prima Weizenkleber 66—68 Mk., Secunda-Qualitäten 55—60 Mk. Alles per 100 Kilogr. brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien per Kasse.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Märkte vom 23. und 26. Mai. Der Auftrieb betrug:

1. 690 Stück Rindvieh (darunter 390 Ochsen, 300 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 47,0—50,00 Mk., 2te Qualität 36,00—40,00 Mk., geringere 21,00—22,00 Mk.
2. 1143 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 47,00—49,00 Mk., mittlere Waare 37,00—39,00 Mk
3. 1903 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19,00—20,00 Mk., geringste Qualität 5—8 Mk. pro Stück.
4. 1049 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Breslau, 28. Mai. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilo weißer 17,80—18,20—18,60 Mk., gelber 17,70—18,10—18,30 Mk., feinster darüber.

Roggen per 100 Kilogr. 12,20—12,60—13,00 Mk., feinster darüber.

Gerste per 100 Kilo 10,00—11,50—13,00—14,50 Mk.

Hafer per 100 Kilogr. 9,70—10,00—10,50 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 13,00—14,00—15,50 Mk., Futtererbsen 10,50—11,50—12,50 Mk., Victoria-Erbsen 13,00—15,00—17,50 Mk., Linsen kleine 20—25—30, große 35—40 Mk. Bohnen 14,00—14,50 Mk. Lupinen, gelbe 8,50—9,20—9,70 Mk., blaue 7,80—8,40—8,70 Mk. Wicken 10,50—11,50—12,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 11,50—12,50 Mk. per 100 Kilogr.

Hanfsamen 15,00—15,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen per 100 Kilogr. 20—21,00—22,00 Mk., feinster darüber.

Spiritus. Die im vorigen Wochenmarkte geschilderte Tendenz beherrschte auch den dieswöchentlichen Verkehr am Spiritusmarkte. Die Frage der Nachbesteuerung im Vereine mit den über die Beschlüsse der Branntweinsteuer-Commission verlautenden Nachrichten fanden in den Schwankungen ihren Ausdruck, bei denen allerdings die Haussean sichten die Oberhand behielten. Der Export bleibt gleich Null, während die inländische Nachfrage sich rege entwickelte. Die Zufuhren sind in allmählicher Abnahme begriffen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter per Mai 42,30 Gd., Mai-Juni 42,30 Gd., Juni-Juli 42,30 Gd., Juli-Aug. 42,80 Gd., August-Sept. 43,30 Gd., Septbr.-Octbr. 44 Gd., October-Novbr. 44,30 Gd., Novbr.-Decbr. 44,50 Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 26,50—27,50 Mk., Hausbacken 19,50—20,00 Mk., Roggenfuttermehl 8,50—9,00 Mk., Weizenkleie 7,75—8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke — Mk., Kartoffelstärke 16,00—16,25 Mk., Kartoffelmehl 16,25—16,50 Mk. pro 50 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien in Breslau vom 31. Mai 1887.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	18	40	18	—	17	80	17	50	17	10	16	90
dito gelber	18	20	17	90	17	50	17	—	16	80	16	60
Roggen	13	10	12	80	12	50	12	30	12	10	11	80
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	50	9	30	8	90
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10 Mk.
Heu 2,70—3,00 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 28,00—30,00 per 600 Kilogr.

Breslau, 30. Mai. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Das Klee- und Sämereiengeschäft ruhte gänzlich und fanden fast gar keine Umsätze darin statt. Unter solchen Verhältnissen können unsere Notirungen auch nur rein nominelle sein.

Rothklee 30—40 Mk. Weißklee 25—54 Mk. Gelbklee 10—15 Mk. Schwed. Klee 30—45 Mk. Incarnatklee 18—23 Mk. Tannenklee 30—55 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto. — Franz. Luzerne Prima gereinigt und seidefrei 64—68 Mk., hochfein 72—76 Mk. per 50 Kilogr. brutto incl. Original-Packung. — Wiesengräser nur vereinzelt gefragt, Engl. Raygras, Prima importirt 16—19 Mk., deutsche Absaat 9—12 Mk. Italien. Raygras, Prima importirt 20—23 Mk., deutsche Absaat 15—18 Mk. Französ. Raygras 45—60 Mk. Thimothee 17—30 Mk., Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen matt, gelbe mittel 8—9 Mk., fein 10—11 Mk., blaue 7,50—10 Mk. Wicken 11—13 Mk. Serradella 12—13 Mk. Senf 25—32 Mk. Buchweizen brauner 12,50—14 Mk., silbergrauer 14,50—16 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Magdeburg, 27. Mai. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Ueber den Verlauf des dieswöchentlichen, durch die Generalversammlung des Vereins der deutschen Zucker-Industrie in Berlin, unterbrochenen Geschäfts, ist Wesentliches nicht zu berichten. Der Grundton des Marktes war ein lustloser, infolgedessen der Begehr ein sehr geringer; da aber auch das Angebot unverändert und ein sehr belangloses blieb, haben sich die Preise im Durchschnitt behaupten können. Umgesetzt wurden nur ca. 78 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei unverändert sehr ruhiger Tendenz unseres Marktes gewann der Verkehr in raffinirtem Zucker nicht an Ausdehnung, und dürfen die heute notirten Preise theilweise als nominell bezeichnet werden. — Notirungen ab Stationen für 50 kg: Kornzucker, excl., von 96 Proc. 21,20—21,50 Mk., Kornzucker, excl. 88° Rendement 20,20—20,50 Mk., Nachproducte, excl. 75° Rendement 16—17,50 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, excl. Faß 26,50, Melis, ffein, excl. Faß, 26,25 Mk., Würfelzucker II. incl. Kiste 26,50—27 Mk., Gem. Raffinade II. incl. Faß 25,75—26,50 Mk., Gem. Melis I. incl. Faß 25,50 Mk., Farin, incl. Faß, 22—24.75 Mk. — Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,20—3,70 Mk., 80—82 Brix. excl. Tonne 3,20—3,70 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,40—2,80 Mk.

Hamburg, 28. Mai. [**Salpeter. H. J. Merck u. Co.**] Unser Markt bleibt in ruhiger, aber fester Stimmung; die Frage für prompte Waare aus dem Inlande hat naturgemäß nachgelassen, da die Frühjahrscampagne sich ihrem Ende nähert. Sommer-, Herbst- und Frühjahrssichten bleiben beliebt und dürfte es gerathen sein, ruhige Momente zu Einkäufen zu benutzen, weil die Preise noch immer sehr niedrig sind. Wir notiren loco 11,00 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 15—16 Mk. Reiner Kalisalpeter 21,50—22 Mk. pro 50 Kilogr.

Hamburg, 28. Mai. [**Oelkuchen.**] (Cölle u. Gliemann.) Im Terminhandel machte sich eine kleine Besserung bemerkbar. Fabrikanten entschließen sich allmählich, die seitens der Importeure für Oelsaaten geforderten Preise zu bewilligen, und wurden namentlich in Erdnüssen einige größere Partien umgesetzt, wozu die Veranlassung wohl in erster Reihe in dem Umstande zu suchen ist, daß der Untergang einer Dampferladung gemeldet wurde, deren Ausfall bei den thatsächlich hinter den Erwartungen zurückbleibenden Zufuhren neuer Ernte sich fühlbar machen dürfte. Erdnußkuchen auf Lieferung wurden daher zu etwas höheren Preisen gehandelt, während Termine für übrige Artikel, sowie Locowaare gegen die Vorwoche erheblichen Schwankungen nicht unterworfen waren.

Heutige Notirungen: Erdnußkuchen, haarfrei 120—148 Mk, do. in Haartüchern gepr. 112—124 Mk., Cocoskuchen 95—119 Mk., Sesamkuchen 97 Mk., Amerik. Baumwollsaatkuchen und -Mehl 118—126 Mk., Rapskuchen, hies. 117 Mk., Palmkuchen 92 Mk., Leinkuchen 138 Mk., Mohnkuchen 101 Mk. Alles per 1000 Kilogr. netto ab hier.

—ar. **Schweinfurt**, 26. Mai. [**Marktbericht.**] Unser gestriger Viehmarkt zeigte, bei schwacher Zufuhr, da kaum 900 Stück am Platze waren, eine kleine Besserung im Geschäft, wie in den Preisen; wenn auch letztere sich noch nicht allgemein hoben, vielmehr immer noch als gedrückt bezeichnet werden müssen, so waren solche doch bei großen schweren Ochsen erster Sorte, etwas höher und wurden von Ausfuhrochsen auch beiläufig 300 Stück für norddeutsche Rechnung angekauft und verladen; ebenso war beim eigentlichen Jungvieh wenigstens lebhafter Handel, wenn auch zu den bisherigen Preisen; mittlere und leichtere Ochsen blieben dagegen ganz vernachlässigt und konnten nur zu niederen Preisen, wie auf den vorhergegangenen Märkten, verkauft werden. Am schlechtesten ging es aber mit Fettvieh, wovon eine aus Norddeutschland zugeführte Partie, keine Käufer fand, zumal bei uns die meisten Ställe noch mit Mastvieh erster Qualität überfüllt sind, das absolut nicht, außer mit ansehnlichem Verlust, anzubringen ist; trotzdem beharren die Ladenpreise der Metzger fast auf der bisherigen Höhe und stehen, an den meisten größeren Orten, in gar keinem Verhältniß zum billigen Einkaufspreis von Fettvieh. Die Durchschnittspreise von Gangvieh waren gestern folgende: schwere große Ochsen kosteten 888—1036 Mark, auserlesene Paare selbst bis 1110 Mk., kräftige mittelschwere Ochsen 703—851, leichtere Gangochsen 629 bis 667 Mk. pro Paar. — Der mit 1200 Stück betriebene Schweinemarkt verlief bei nicht sehr lebhaftem Geschäft mittelmäßig; 4—6 wöchige Ferkel kosteten 18—28 Mk., Läuferschweine, je nach Qualität, 36—56 Mk. pro Paar; bei Fettvieh war wiederum mehr Angebot, als Nachfrage und fiel solches auf 40—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht, einen seit vielen Jahren nicht dagewesenen Preis; die meisten Metzger verkaufen Schweinefleisch dennoch andauernd mit 50—62 Pf. in den meisten größeren Städten des Südwestens. — Im Schafhandel ging es mit Gangvieh sehr lebhaft und wurde der ganze Zutrieb fast verkauft, sonst blieb es jedoch still, da die Zufuhr zum Schafmarkt nicht einmal 1000 Stück betrug und es zur Zeit der Schafschur immer stiller ist. Die Ausfuhr von fetten Hammeln ist jetzt gleich Null und scheint das sonst so bedeutende Geschäft nach Frankreich völlig einzugehen, da dorten die neuen hohen Zölle und fremde Conkurrenz es zu vernichten suchen. Die gestrigen Durchschnittspreise waren: fette Hammel, ohne Wolle, 44—48 Mk., Zeithammel mit Wolle 38—46 Mk., Jährlinge 30—42 Mk. pro Paar.

Glogau, 26. Mai. [**Wollmarkt.**] Im Wollgeschäft ist die Stimmung augenblicklich sehr matt in Folge niedriger englischer Notirungen. Das Contractgeschäft war noch nie so gering als gerade in diesem Jahre. Es liegt dies zum Theil auch an den zu hohen Forderungen der Producenten, welche in Anbetracht der immerhin besseren Lage des Wollmarktes viel zu hohe Forderungen stellen. So weit bis jetzt Contracte perfect geworden sind, ergeben dieselben gegen vorjährige Normalverkäufe einen Aufschlag von 20—30 Mk. Englische Wolle und engl. Kreuzungswollen sind in diesem Jahre etwas mehr beachtet und erzielen 120—130 Mk., gute Rambouillet- und Negrettiwollen bei guter Wäsche bis 140—150 Mk. Der Ausfall der Wäsche ist in diesem Jahre scheinbar ein zufriedenstellender. Dahingegen haben die Qualitäten durch Hin- und Herkreuzen mit englischen und feinen Böcken entschieden verloren, da nur noch wenige Heerden im hiesigen Kreise ihre alte reine Züchtung beibehalten haben und deshalb ungleichmäßige Wolle liefern. Ungewaschene Wollen verkehrten in letzter Zeit etwas lebhafter; doch hat sich auch darin die momentane Flaue des englischen Marktes geltend gemacht. Die Preise variiren zwischen 50 und 60 Mark.

Subhastationen.

2. Juni, Vorm. 9 Uhr. Das im Kreise Thorn zu Leibitsch belegene Grundstück. Areal 180 Hekt. 19 Ar 48 Q.-M. Reinertrag 101 Thlr. Königl Amtsgericht Thorn.

2. Juni, Vorm. 10 Uhr. Das im Kreise Karthaus gelegene Rittergut Kobissau. Areal 772 Hekt. 37 Ar 18 Q.-M.. Reinertrag 1372,70 Thlr. Königl. Amtsgericht Karthaus.

2. Juni, Vorm. 10 Uhr. Das im Kreise Braunsberg zu Lindwald gelegene Grundstück. Areal 145 Hekt. 62 Ar 30 Q.-M. Reinertrag 142,16 Thlr. Königl. Amtsgericht Braunsberg.

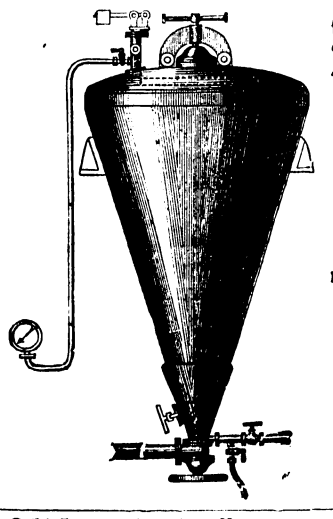
Verantwortlich für die Redaction: i. V. B. Wyneken in Breslau.

H. Paucksch, 902—x

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. Landsberg a. W.

Neuester **Hochdruck-Dämpfer.**
Patentirt in Deutschland, Oesterreich, Russland etc.
Ueber 300 Ausführungen in 2½ Jahren.
Vorzüge der conischen Form:

1. **Gleichmäßige Anwendbarkeit** für Kartoffeln Mais, Korn 2c.
2. **Gleichmäßiger Kochproceß** ohne weitere Anwendung von Dampfvertheilungsapparaten oder Rührwerken.
3. **Höchste Aufschließung.** Die durch die Versuchsstation des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland aufgestellte Maischanalyse ergiebt:
   a) **Kartoffelmaische.** (Specifisches Gewicht der Kartoffeln 1,0975. Stärkegehalt der Kartoffeln 17,6 %. Bei 24 % Saccharometeranzeige ist die Aufschließung erfolgt bis auf 0,88 %.
   b) **Maismaischen:** Bei 23 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 3,09 %. Bei 17 % Saccharometeranzeige Aufschließung bis auf 2,52 %.



Professor Dr. Märcker
sagt in seinem vortrefflichen Handbuche der Spiritusfabrikation (III. Auflage 1883) auf Seite 442 wörtlich:
„**Ganz besonders** eignet sich für die Verarbeitung von Mais **der conische Henze-Dämpfer von Paucksch**, welcher auch für diesen Zweck bereits **eine weite Verbreitung** gefunden hat und nach
einstimmigem Urtheile aller Sachverständigen
eine noch weitere verdient,"
und auf Seite 449:
„An dieser Stelle mag erwähnt werden, daß der **Paucksch'sche conische Henze-Dämpfer** für die Verarbeitung von Mais (ebenso wie übrigens auch für die von Getreide) **sehr bewährt** ist; in Folge seiner eigenthümlichen Form soll es gelingen, den Mais in **einer kürzeren Zeit** gahr zu dämpfen als in anders geformten **Henze**schen Apparaten."

Alle Anfragen 2c. aus dem Bereich der Provinz Schlesien erledigt das **Bureau** von **H. Paucksch** in **Breslau**, Neue Taschenstr. 3.

E. Januscheck,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,
empfiehlt seine rühmlichst bekannten Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Kartoffel-** und **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Pflüge, Schrotmühlen.**
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage** und **Reparatur-Werkstatt** in **Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 5—7.**
Generalvertretung und Alleinverkauf für die Provinz Schlesien von der Pflugfabrik von **Ed. Schwartz & Sohn** in **Berlinchen, Nm.** (1050—x
Lager von **Original-Schwartz**'schen **Pflügen** in der **E. Januscheck**'schen **Maschinenfabrik**, Schweidnitz, und in **Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Robey & Comp., Lincoln (England),
empfehlen:
Transportable Viehfutter-Dämpfapparate.
Locomobilen und Dreschmaschinen.
Centrifugalpumpen kauf- und miethweise,
(jede Art Pumpenarbeit wird übernommen).
Johnson's Pat.-Süss-Ensilage-Pressen.
Transportable Feldbahnen (System Dolberg)
Preise und Prospecte sofort auf Wunsch. (1303—x
Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstr. 11.

Junge Simmenthaler Bullen,
theils importirt, theils eigene Zucht, verschiedenen Alters, werde ich während des Maschinenmarktes im Hofe Schweidnitzer Stadtgraben 11, ganz in der Nähe des Ausstellungsplatzes, zum Verkauf ausstellen und bitte bei Bedarf um Besichtigung.
1207—9) **Paul Sachs, Wiltschau** per Rothsürben.

Wagenfett.
Gelbes Wagenfett mit 94% Fettgehalt, der Centner 10 Mark. (922—x
Blaues Wagenfett mit 96% Fettgehalt, der Centner 10 Mark, liefert frei Bahn **Grünberg i/Schl. Richard Gleuwitz.**

Breslauer Maschinenmarkt

vom 8. bis 10. Juni.

Wir werden **eine reichhaltige Collection von Maschinen und Geräthen** für alle landwirthschaftlichen Zwecke, **auch für Brennereien,** ausstellen; **darunter diverse neue Constructionen.**

Besonders machen wir auf unsere

3- und 5pferdekr. Dampfdreschgarnituren eigener Fabrikation

aufmerksam.

Referenzen:

Provinz Schlesien: Herr Ober-Inspector **Schneider**, Bäsau bei Beuthen a/O. — Herr Rittergutsbes. **Loudovici**, Hohenpetersdorf bei Hohenfriedberg. — Herr Domainenpächter **Baluscheck**, Kamin bei Scharley. — Herr Erzherzogl. Domainenpächter **Schneider**, Dankowice bei Dziedit. — Herr Rittergutsbes. **Kuba**, Nieder-Sodow bei Lublinitz.

In größeren Dampfdreschgarnituren haben wir die Alleinvertretung von

William Foster & Co. in Lincoln, England,

und werden 6-—10pferdige Locomobilen, dazu passende Dreschmaschinen und Elevatoren dieser renommirten Fabrik ausstellen.

Referenzen:

Provinz Schlesien: Herr **von Aulock**, Kochanowitz bei Lublinitz. — Herr Domainenpächter **Gossel**, Niederhof bei Troppau. — Gräfl. **Henckel von Donnersmarck'sche** Domainen-Inspection Neudeck. — Herr Landeshauptmann **von Klitzing**, Schierokau bei Lublinitz. — Herr Rittergutsbes. **Keller**, Laasnig bei Jauer. — Herr Rittergutsbes. **von Lücken**, Gwosdzian bei Guttentag. — Herr **von Prittwitz-Gaffron**, Skalung bei Constadt. — Herr Kgl. Domainenpächter **Reymann**, Zowade bei Oppeln. — Herr Rittergutsbes. **Karl Heinr. Ritsch**, Beuthen a. O. — Gräfl. **Schaffgotsch'sche** Güterdirection Koppitz bei Grottkau. — Herr Inspector **Scholz**, Pawelwitz bei Hundsfeld.

Ferner richten wir die Aufmerksamkeit auf den

„Savage-Dampfpflug"

mit Balancirpflug und patentirter Pflugkörperbefestigung.

34 solcher Pflüge sind bereits im Betriebe.

Nach Ausspruch der hervorragendsten landwirthschaftlichen Autoritäten ist der **Savage**-Dampfpflug unter allen Systemen als der **einfachste, billigste** und unter allen Verhältnissen **gangbarste** anerkannt worden.

Act.-Ges. H. F. Eckert, „Filiale Breslau".

Comptoir und Ausstellungshalle: Tauentzienplatz 10, Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Es stehen bei mir

Simmenthaler Bullen, hochtragende Kalben

und ein **sprungfähiger Schwyzer Bulle** zum Verkauf.

Auch nehme ich Bestellungen auf Bayerische, Vogtländer- und Schlesische Zugochsen, Simmenthaler, sowie Bayerische Stiere und Zuchtvieh zu billigen Preisen entgegen.

Jacob Fleischhauer,

1271) **Breslau, Wallstraße 10.**

Baumwollsaat-Mehl,

doppeltgesiebt und entfasert,

garantirt 60—62 pCt. Proteïn und Fett, ist das **billigste und beste** Kraftfuttermittel, das existirt, und stehe ich auf Wunsch mit bemusterten Offerten gern zu Diensten.

Außerdem offerire:

Liebig's / Kemmerich's } **Futterfleischmehl,**

sowie sämmtliche anderen Kraftfuttermittel. (1169—0

Ad. Guercke, Breslau u. Sprottau.

Wir empfehlen als das

Beste und billigste Futtermittel:

Prima Palmkernkuchen,

unser eigenes Fabrikat,

und stehen mit bemusterten Offerten nebst Analysen gern zu Diensten. (1043—4

Unsere General-Vertretungen sind in der

Provinz Schlesien:

Herr **J. G. Scheder sel. Sohn** in **Schweidnitz.**
" **Louis Eckersdorff** in **Brieg.**
" **L. Reymann** in **Oppeln.**
" **Louis Leipziger** in **Neisse.**
Herren **Bremer & Fränkel** in **Leobschütz.**

Provinz Posen:

Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki & Co. in **Posen.**
Herr **Moritz Glass** in **Kosten.**

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft, Breslau.

Rud Sack's Univ.-Hackmaschinen mit bewegl. Hebeln,
Rud. Sack's einfache Hackmaschinen,
Heuwender (Boby's System), (1278—x
Heurechen, bis incl. drei Meter Breite mit 36 Zinken,
empfiehlt **Berthold Hirschfeld,** Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Hamburger Cigarren.

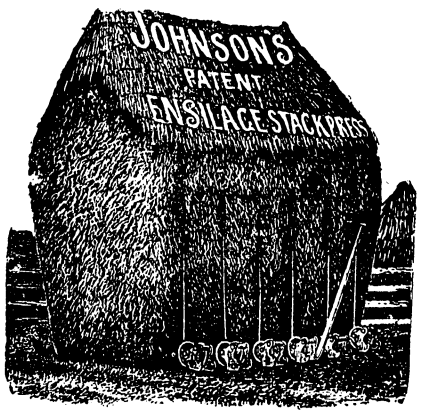
Anerkannt das beste Fabrikat von hochfeiner und milder Qualität:

Mk. 45.	**p. Mille**	**flor de Cuba, Havanna-Einlage.**		
" 50	" "	Cebeda	"	"
" 55	" "	El Arte	"	"
" 60	" "	flor de Habanna	"	"
" 70	" "	Venetia	"	"
" 80	" "	Estrellado	**Habanna.**	
" 100	" "	Ernst Merk	"	

sowie ein reichhaltiges Sortiment guter Importen empfiehlt angelegentlichst

Hugo F. Wegner,

1289—0) **Breslau, im Stadttheater.**



Johnson's Patent-Ensilage-Presse

zur Bereitung von Süss-Pressfutter in Schobern,
Johnson's Patent-Ballenpresse für Heu, Stroh, Wolle etc.

Alleinige Patentinhaber u. Fabrikanten für den Europäischen Continent:

Thos & Wm Smith, Magdeburg-Sudenburg.

Illustr. Prospecte und Preislisten gratis und franco. (1278—802

Special-Vertretung für Schlesien und Posen: **RObey & Co.** in Breslau.

Zucht-Bullen,

vorzüglicher Qualität, bis 1½ Jahr alt, in beiden Racefarben, offerirt zu festen Preisen aus der **Vollblut-Shorthorn-Heerde** zu **Olschowa.** (1175—x

Die Graf Renard'sche Oeconomie-Verwaltung zu Sucholona

bei Gr.-Strehlitz (Eisenbahnstation) in O/S.

Schmutzwolle

kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen. (907—x

S. Diamant,

Wolle-Handlung, Breslau.

Roggenlangstroh,

gesund und kernig, verkauft in größeren und kleineren Posten **Dom. Schönfeld,** Kreis Brieg. (1296

---

12 ca. 2 Jahre alte Schnittochsen,

schles. Landrace, roth- u. schwarzbunt, durchw. schöne Thiere, Auswahl unter 16, D. L. G. nahe 11 Centner, (1300

4 fette Kühe u. 6 2jähr. Bullen, roth- u. schwarzbt., zur Zucht u. für Fleischer geeignet, und **8 2jähr. Färsen,** Ausw. u. 18 Stück (Abnahme nach Uebereinkommen), verkauft Reichenau per Camenz (Schles.)

Pusch, Pr.-Lieut. u. Gtspchtr.

Zur Benutzung während des am 9. Juni beginnenden

Wollmarktes

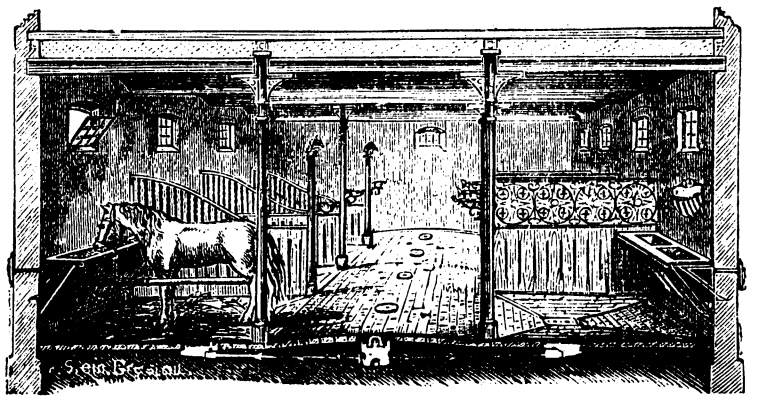
empfehle ich die Wollhallen Nr. 3 bis incl. 8, welche auf dem Ringe an den Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. wie in früheren Jahren aufgestellt werden. Lagergeld 60 Pf. pro Centner, Einlagerungsgebühr 30 Pf. und Bewachung 10 Pf. pro Ballen.

Versicherung gegen Feuersgefahr gegen billige Prämie auf die Dauer der Lagerung in den Wollhallen und des Transportes der Wolle durch die Stadt wird durch mich bei der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft besorgt. Die Prämie dafür erhebe ich erst mit dem Lagergelde 2c. vor dem Ausgang der Wolle aus der Halle.

Auch die Spedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle übernehme ich gegen das in der Wollmarktordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr. Bezügl. Frachtbriefe sind direct an mich zu adressiren. Aufträge erbittet zur promptesten Effectuirung (1230—1

Breslau, Mai 1886. **Paul Rogge, Vorwerksstraße 40.**

Stalleinrichtungen



für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh

(nach eigenen **bestbewährten** Systemen) (1160

werden nach Einsendung einer Bauzeichnung auf Wunsch billigst veranschlagt.

Träger, Bauschienen, Säulen, Gitter, Thore, Treppen, Glashäuser, Fenster, Pavillons etc.

liefern in **bester** Ausführung zu **billigsten** Preisen

Herz & Ehrlich, Breslau.

Echte

Eau de Cologne

in einzelnen Flaschen und Kistchen billigst.

Echten spanischen

Carmeliter Melissengeist

in einzelnen Flaschen 60 Pfg., 1,20 Mk., in Kistchen billigst.

Die beliebtesten (1312

Toiletteseifen,

Odeurs, Mundwasser, Schönheitsmittel und Schminken.

Specialitäten.

Rafraichisseurs, Schwämme, Schwammbeutel, Frottirhandschuhe und Frottirtücher, Kämme, Zahn-, Nagel-, Kopf- u. Badebürsten, türk. Serail-Rosenöl, Cachoux zur Athemreinhaltung u. a. Toilette-Artikel.

R. Hausfelder,

ältester Breslauer Parfumeur (seit 1850),
Schweidnitzerstrasse No. 28,
dem Stadttheater gegenüber.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung,
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung".

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile 20 Pf.

Breslau. Mittwoch, 1. Juni 1887. Zweites Blatt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. — № 44.

Aus Schlesien.

Breslau, den 31. Mai 1887.

Witterung.

In letzter Zeit sind in vielen Gegenden Schlesiens wiederum schwere Wetter in Begleitung von Sturm, Hagel und Wolkenbrüchen niedergegangen. Mehrfach haben, namentlich im unteren Gebiete der Oder, vorübergehende Ausuferungen der letzteren, sowie einiger ihrer Nebenflüsse, Bober, Queis, Tschirne, Lausitzer Neisse u. s. w., stattgefunden, ohne daß die Ueberfluthungen indeß erheblichen Schaden angerichtet zu haben scheinen. Dagegen sind Feld-, Gartenfrüchte und Obstbäume durch Hagel in manchen Gegenden beschädigt worden. Die Temperatur hatte sich in Folge der vielen Gewitter rasch und stark abgekühlt; aus mehreren Theilen der Provinz, besonders aus Oberschlesien, Glogau u. s. w., wurde Reif und Frost gemeldet. Leider sind die kurz vor dem Pfingstfeste in Folge einiger warmen und sonnigen Stunden geweckten Hoffnungen, daß eine günstige Wendung der Witterungsverhältnisse eintreten könnte, gründlich getäuscht worden; auch während der Feiertage ist der Regen zum Theil in Strömen geflossen. Für die Entwickelung der Saaten, sowie besonders der Hackfrüchte, ist trockene und warme Witterung dringend erwünscht. Uebrigens leidet nicht nur Deutschland unter der Ungunst des Wetters, sondern aus England, namentlich aber aus Frankreich, wird neuerdings über Kälte und Nässe geklagt.

Wollmarktsaussichten.

Welche Stellung haben unsere Wollproducenten bezüglich der Wollpreise einzunehmen? ist eine Frage, welche uns alljährlich Ende Mai entgegentritt, welche wir bisher alljährlich nach unserer besten Ueberzeugung zu beantworten gesucht haben und deshalb wollen wir auch diesmal uns dieser Pflicht nicht entziehen. Im vorigen Jahre konnten wir, trotzdem alle Productionsverhältnisse günstig lagen, große Hoffnungen für den Verlauf des Wollmarktes nicht machen; leider verlief derselbe noch etwas matter, als wir zu fürchten wagten, die Wolle erreichte einen Minimalpreis, um wenige Wochen später um 50 pCt. für gute und edle Qualitäten im Werthe zu steigen, ja im September waren thatsächlich edle schlesische Tuchwollen nicht mehr zu haben. Dieser Aufschwung machte sich auch für die Colonialwollen auf den Auctionen in London und Antwerpen geltend, so daß auch diese eine Preissteigerung von 10 bis 20 pCt. erfuhren. Kurz der Bedarf an guten Wollen trat thätsächlich hervor und stützte sich auf die Ausfälle der Production sowohl in Europa, wie in Australien, Cap und Amerika. Dem entsprechend lauten auch die commerziellen Berichte der letzten Zeit. So wird aus London über die Auction von Colonialwollen vom 22. März bis 23. April berichtet: „Die Stimmung war animirter als nach den mittelmäßigen Berichten aus den Manufactur-Districten zu erwarten stand. Besonders während der letzten Wochen nahm das Vertrauen zu und die Auctionen schloßen mit entschiedener Festigkeit." Antwerpen berichtet unter dem 7. Mai: „Spinner und Fabrikanten haben zwar noch über schlechte Preise zu klagen, der Wollconsum bleibt jedoch sehr groß und dürfte bei dem erwarteten Ausfall in der La Plata- wie Cappproduction das diesjährig verfügbare Quantum kaum ausreichen, und dies um so weniger, als die 1886 consumirten großen überjährigen Bestände europäischer Production in diesem Jahre fehlen. Es scheint die allgemeine Meinung, daß die soeben beendete Auction sich als die billigste des ganzen Jahres ausweisen wird, somit durchaus berechtigt." Demgegenüber wird nun aus Berlin vom 15. Mai geschrieben: „Die bisherigen Preise deutscher Wollen waren gestützt auf die ganz außerordentlich kleinen Vorräthe und vermochten sich volle 10 pCt. über dem Niveau der Colonialwollmärkte zu erhalten, während die Fabrikation wegen der größeren Unausgeglichenheit deutscher Wollen den Anspruch erhebt, unter jener Parität kaufen zu wollen. In dem Augenblicke, in welchem die Ursache zu diesem Mißverhältnisse wegfällt, wird sich der Ausgleich vollziehen, und um so schärfer, als die Lage fast aller Fabrikationsbranchen eine unbefriedigende ist. Das Contractgeschäft auf dem Lande ruht vollständig, der Handel hält sich vollkommen passiv gegenüber den Ideen der Producenten." Aus diesen ziemlich objectiv gehaltenen Berichten geht nun klar hervor, daß ein großer Bedarf an Wolle vorhanden ist, und daraus dürfen wir auf eine rege Nachfrage und damit befriedigenden Verlauf des Wollmarktes schließen. Andererseits ergiebt sich aber auch, daß die Speculation im Wollgeschäfte noch sehr zurückhaltend ist und bemüht sein wird, die Preissteigerung möglichst zu beschränken. Daß zunächst und ganz besonders die guten, noch gleichmäßig gezüchteten Tuchwollen von der Preissteigerung betroffen werden, erscheint uns zweifellos, weil gerade an diesen der Mangel um so mehr eintritt, je länger und je mehr man von der alten schlesischen Züchtung abgewichen und um der Körpergröße willen zur Stoff- resp. Kammwollrichtung übergegangen ist. Sollen wir nun kurz und bestimmter unsere Ansicht über die Wollmarktsaussichten aussprechen, so meinen wir, daß für gut gezüchtete Tuchwollen ein Preisaufschlag gegen voriges Jahr je nach Qualität und Wäsche von 20—40 Mk., für andere Wollen aber weniger vorauszusetzen sei, wir möchten aber immerhin den Wollbesitzern rathen, in ihren Forderungen nicht zu sanguinisch zu sein und sich in gewissen Grenzen der Entwickelung des Marktgeschäftes anzubequemen.

Lohe-Regulirung.

In Angelegenheiten der projectirten Lohe-Regulirung hatten eine Anzahl Lohe-Interessenten aus dem Kreise Nimptsch an den Minister für Landwirthschaft das Gesuch gestellt, das Regulirungsproject entweder ganz aufzugeben, oder die Ausführung desselben mindestens bis zum Jahre 1908, zu welchem Zeitpunkte die Rentenzahlung aufhöre, hinauszuschieben. Im Auftrage des Ministers sind die Bittsteller, wie dem „Landsmann" zu entnehmen ist, vorläufig dahin beschieden worden, daß es unzulässig sei, diesem Gesuche zu entsprechen. Der Antrag auf Regulirung der Lohe in den Kreisen Nimptsch und Strehlen sei von einer Mehrzahl mitbetheiligter Grundbesitzer ausgegangen, und die Zulässigkeit dieses Antrages werde an der Hand des Meliorationsplanes nach den Vorschriften des Gesetzes sorgfältig geprüft und über denselben lediglich nach diesen Vorschriften entschieden werden. Diejenigen Interessenten, welche nach der Fläche und dem Grundsteuer-Reinertragswerthe des betheiligten Grundbesitzes die überwiegende Mehrheit bildeten, ohne Unterschied, ob sie aus Groß- oder Klein-Grundbesitzern beständen, seien berechtigt, die Genossenschaftsbildung sowohl als auch den zwangsweisen Anschluß widersprechender Interessenten zu verlangen. — In gleicher Weise ist seitens mehrerer Großgrund- und Rusticalbesitzer des Kreises Breslau bei dem Minister gegen die geplante Lohe-Regulirung protestirt worden; dieselben sind jedoch in ähnlicher Weise wie die Interessenten aus dem Nimptscher Kreise beschieden worden. Daß die beantragte Regulirung im Nimptscher und Strehlener Kreise „recht wesentliche Vortheile" verspreche, so führt der Minister aus, sei in den Eingaben der Protesterheber zugestanden, und daß es sich dabei um eine Melioration von hervorragender Bedeutung handle, erhelle aus dem Umstande, daß die den localen Verhältnissen näherstehende Provinzialverwaltung der Ausführung des Unternehmens eine namhafte Beihilfe aus Provinzialfonds in Aussicht gestellt habe. Die in Rede stehende Melioration dürfe daher ein wohlwollendes Entgegenkommen der Staatsregierung beanspruchen. Die Regulirungsbedürftigkeit der Lohe sei durch sachverständige Localerhebungen außer Zweifel gestellt, und eine Verbesserungsfähigkeit des gegenwärtigen, namentlich einer Vernachlässigung der Räumungspflichtigen beizumessenden Zustandes auch innerhalb des Breslauer Kreises wohl anerkannt worden. Die Interessenten aus dem Breslauer Kreise würden daher wohlgethan haben, sich der geplanten Genossenschaft anzuschließen. Genüge ihnen der jetzige mangelhafte Zustand, so könne zwar ein zwangsweiser Anschluß an die beabsichtigte Genossenschaft außer Betracht bleiben, es würden aber auch weder Billigkeits- noch Rechtsgründe anerkannt werden können, welche die Adjacenten der oberen Flußstrecken verhindern sollten, die Regulirung derselben in dem durch neuere Rechtsprechung zulässig befundenen Umfange vorzunehmen und sich die für sie erreichbaren Vortheile zu verschaffen.

Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät.

Die Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät versendet an die Interessenten die Verwaltungsergebnisse für das Jahr 1886. Nach demselben wurde in Einnahme und Ausgabe ein Ueberschuß von 170 965 Mk. erzielt. Der Schadenaufwand von 1 350 534,10 Mk. wurde durch 819 Brände hervorgerufen, welche 961 Besitzungen mit 603 Wohn-, 352 Stall-, 410 Scheuer- und 270 Nebengebäuden und in 75 Fällen bewegliche Gegenstände verschiedener Art zerstörten resp. beschädigten. Darunter befinden sich 60 Dominien (91 Gebäude 2c.) mit 383 425 Mk., 6 Kirchen mit 4273 Mk., 35 Gastwirthschaften (66 Gebäude 2c.) mit 64 440 Mk., 18 Dampf- resp. Wassermühlen mit 42 248 Mk., 4 Windmühlen mit 3723 Mk., 2 Ziegeleien mit 800 Mk. Brandentschädigung. Entstanden sind von diesen Bränden erwiesenermaßen: durch Blitz 129, Vorsatz 42, Fahrlässigkeit 44, Spiel der Kinder mit Streichhölzern 28, bauliche Mängel und schadhafte Feuerungs-Anlagen 12, Funken aus Locomotiven und Locomobilen 3, Explosion 5, brennenden Ruß 5. Die Entstehungsursache der übrigen Brände hat nicht ermittelt werden können. Die meisten Brände fanden statt in den Kreisen: Wartenberg nämlich 44 mit 101 844 Mk., Ratibor 43 mit 78 302 Mk., Pleß 34 mit 37 398 Mk., Oppeln 33 mit 35 815 Mk., Gleiwitz 31 mit 34 265 Mk., Neustadt 31 mit 32 941 Mk., Leobschütz 31 mit 31 658 Mk., Oels 30 mit 43 677 Mk., Namslau 23 mit 62 953 Mk., Ohlau 22 mit 44 758 Mk., Neisse 21 mit 19 600 Mk. Schadenvergütigung. Unter den Bränden war in unserem Kreise nur einer von größerer Bedeutung, und zwar am 9. September in Nieder-Bielau, welcher einen Ersatz von 21 584 Mark erforderte.

Der Forsttag für Schlesien

findet in diesem Jahre im Juli in Patschkau statt. An demselben werden mehr als 100 auswärtige Interessenten Theil nehmen. Mittwoch den 13. Juli findet seitens des Magistrats Empfang auf dem Bahnhofe statt, alsdann Einführung in die Privatquartiere, da die Gäste in den Hotels nicht alle untergebracht werden können. Donnerstag den 14. Juli kameradschaftliches Mahl in Sachs' Hotel. Den 15. Juli Besichtigung des Forstes. Die Herren werden bis an den Wald gefahren, es wird dann der Hohenstein bestiegen, daselbst Frühstück eingenommen und dann in der Gegend von Jauernig der Forst besichtigt. Bei diesen Zußreisen werden die Waldwege möglichst gemieden, um das Innere des interessanten und berühmten Patschkauer Waldes kennen zu lernen. In Jauernig (Johannisberg) wird gespeist. Alsdann Rückfahrt nach Patschkau mittels Wagen.

Lerchen als jagdbare Thiere.

Die kürzlich ergangene Entscheidung des Berliner Kammergerichts, durch welche die Lerchen als jagdbare Thiere erklärt werden, hat den Thierschutzverein in Strehlen veranlaßt, für den am 11. und 12. Juni d. J. zu Liegnitz tagenden Congreß schlesischer Thierschutzvereine folgenden Antrag einzubringen: „Der Congreß wolle Schritte thun, daß die Lerchen fernerhin nicht mehr als jagdbare Thiere gelten, oder daß ihnen wenigstens eine längere Schonzeit als bisher zu Theil wird."

Besitzveränderungen in Schlesien.

Hr. Henschel in Dresden hat sein Rittergut Thiergarten im Kreise Bunzlau an Hrn. Hussin aus Berlin verkauft.

(Wchbl.) **Salzbrunn,** 23. Mai. [**Thierschau.**] Die für den hiesigen Ort und dessen Umgegend von dem landwirthschaftlichen Vereine veranstaltete Rinder- und Pferdeschau wurde heute Vormittags 9 Uhr eröffnet, nachdem von 8 Uhr an die Aufstellung des Viehes in den dafür errichteten Ständen stattgefunden hatte. Der Platz war, soweit es anging, festlich geschmückt, an den Eingängen waren Ehrenpforten errichtet. Die hiesige Kurkapelle concertirte unter Leitung des Hrn. Musikdirector Reichmann von 9 bis 12 Uhr. Ausgestellt waren 6 Bullen, 36 Kühe, 7 Kalben, 1 Zugochse, 28 Stuten und Fohlen. Die hiesigen Besitzer hatten sich verhältnißmäßig wenig an der Ausstellung betheiligt, denn es stellten nur 6 aus. Dem Wunsche des Vereins, auch landwirthschaftliche Geräthe auszustellen, war nachgekommen. Die Ausstellung war von über 1500 Personen besucht. An Prämien waren ausgesetzt: vom Staate 1100 Mk., vom veranstaltenden Vereine 400 Mk. und vom landwirthschaftlichen Centralvereine 200 Mk., außerdem sind für den hiesigen Ort eine silberne und eine bronzene Medaille seitens des Staates bewilligt. Um 11½ Uhr verkündete Hr. Oberamtmann Rothe das Urtheil der Preisrichter. Es erhielten für Rindvieh Ehrenpreis I.: Gutsbesitzer August Rüffer-Ober-Salzbrunn (Bullen), II.: Stellenbesitzer Gottlieb Krause-Ober-Salzbrunn (Nutzkuh), III.: Gutsbesitzer E. Stephan-Ober-Salzbrunn (Zuchtbullen), IV.: Bäckermeister Mantel-Alt-Liebichau (Nutzkuh), Gutspächter Peuser-Nieder-Hermsdorf erhielt für eine Collection Nutzvieh eine Medaille, 20 Mk. und ein Diplom. Diplome erhielten ferner die Gutsbesitzer A. Rüffer und E. Stephan von hier, sowie Ansorge und König-Adelsbach. I. Preise bekamen die Gutsbesitzer G. Jung und Büttner-Ober-Salzbrunn und Stellenbesitzer Eckert-Seitendorf. Für Pferde erhielten: Ehrenpreis I.: Rittergutsbesitzer Baron von Czettritz-Seitendorf, II.: Rittergutspächter Krause-Adelsbach, die silberne Medaille Baron von Czettritz-Seitendorf, I. Preise die Gutsbesitzer Rudolph-Adelsbach und Kulms-Seitendorf.

W. L. **Aus dem Riesengebirgs-Bezirke,** Ende Mai. [**Feldbericht.**] Widerwillig greift man zur Feder, wenn man wenig oder nichts Erfreuliches mitzutheilen hat, und doch ist es leider nicht anders; unser Hauptfactor, die Witterung, mit welcher wir am meisten zu rechnen haben, schädigt in diesem Frühjahre den landwirthschaftlichen Betrieb im Vereinsbezirke derartig, wie es kaum jemals dagewesen ist. Von Ostern bis zum 27. Mai weiset das Tagebuch nur 5 Tage nach, wo es nicht geregnet hat, und welche schweren und tagelang anhaltenden Regengüsse sind mehrfach niedergegangen! Gegenwärtig sind die Aecker durch die zweitägigen Regen derartig naß, daß jedwede Feldbestellung wie schon oft auf Tage hinaus unmöglich geworden ist; selbst das Düngerfahren auf sonst trockenen Brachfeldern ist eine sehr erschwerte. In Folge dessen ist dieses Jahr viel Hafer erst im Mai ausgesäet worden. Das Auslegen der Kartoffeln sowie die Leinsaat sind sogar bis jetzt fast nirgend beendet. Der Raps, welcher hier überall sehr befriedigend aus dem Winter kam, wurde auch hier vom Käfer stark beschädigt; jetzt wird derselbe, weil er der Nässe wegen nicht blühen kann, blüthenfaul und dürfte von ihm nur eine geringe Ernte zu gewärtigen sein. Weizen, welcher mit wenigen Ausnahmen bis vor wenigen Wochen einen vorzüglichen Stand zeigte, geht bei der Nässe zurück und wird gelb; dasselbe gilt von Hafer und Gerste. Das Unkraut nimmt furchtbar überhand, da wegen des mit Wasser durchtränkten Bodens nicht gejätet werden kann. Die ausgelegten Kartoffeln, welche theilweise von den Regengüssen ausgeschwemmt sind, sowie auch die Rübenkerne werden besonders auf undrainirten Ländereien massenhaft ausfaulen. Der Klee, welcher überall bis Mitte Mai üppig stand — von da ab konnte mit der Grünfütterung begonnen werden — wächst seit 14 Tagen bei der Nässe und der niedrigen Temperatur auch nicht mehr. Roggen steht fast überall dünn und lückig, besonders wo derselbe durch Schneelager gelitten. Ein üppig bestandenes Roggenfeld gehört zu den Seltenheiten, sodaß, wenn es damit nicht bald dauernd besser wird, im Vereinsbezirke die Aussichten auf eine gute Ernte sich sehr verschlechtern werden. Die Viehbestände sind sehr gut aus dem Winter gekommen und von Epizootien verschont geblieben; bei dem reichlichen Wurzel- und Heufutter vorjähriger Ernte stand manch gut genährtes Stück Schlachtvieh zum Verkauf — welche Preise wurden aber dafür erzielt? Der Consument, besonders derjenige in großen Städten, klagt über die hohen Fleischpreise und der Producent über die niedrigen Fettviehpreise — wo bleibt das Verhältniß und wem fällt in unerhörter Weise der Verdienst zu? — Sollte hier Aenderung dieses Mißverhältnisses nicht zu schaffen sein? Welche Aussichten erblühen uns wieder beim diesjährigen Hammelverkauf nach der Wollschur? Auch diese letztere wird durch den fortwährenden Regen und durch die niedrige Temperatur — das Wasser zeigt 4 bis 8 Gr. R. — noch unmöglich gemacht werden und der Wollmarkt ist vor der Thür! Es ist für uns Gebirgslandwirthe wirklich böse Zeit, aber: „Schicket Euch in die Zeit!"

(Stdtbl.) **Lüben,** 25. Mai. [**Feldbericht.**] Eine Anzahl Landwirthe in hiesiger Gegend unterzieht sich gegenwärtig einer für die jetzige Jahreszeit sonst ungewohnten Arbeit: sie sind nämlich mit dem Umpflügen der Roggenfelder beschäftigt, deren Bestand durch das am Dienstag stattgehabte Hagelwetter total vernichtet worden ist. In den meisten Fällen wird auf das auf so unliebsame Weise vorzeitig frei gewordene Terrain Hafer gesäet, von dem man sich bei günstiger Witterung noch eine gute Ernte verspricht. Auch die Eigenthümer von Rübenfeldern, denen der erste Aufgang verhagelt ist, legen neue Körner und hoffen, daß die Reife noch zur rechten Zeit erfolgen wird, da die bisher aufgegangenen Pflanzen von früher gelegten Körnern durch die anhaltende kühle Witterung im Wachsthum bedeutend zurückgehalten werden.

(Stdtbl.) **Lüben,** 26 Mai. [**Unglücksfall.**] Vor einigen Tagen verunglückte in Kaltwasser, Kr.eis Lüben, ein Arbeiter dadurch, daß er, der Abschneidevorrichtung in der Ziegelei zu nahe kommend, von dieser Vorrichtung oberhalb der Hand schwer verletzt wurde. Er wurde dann in das Liegnitzer Krankenhaus gebracht und dort hat ihm am nächsten Tage die Hand amputirt werden müssen. (Erwiesen ist, daß der Verunglückte sich bei der Arbeit nicht des eigentlich vorgeschriebenen Instruments (eines langstieligen Löffels) bedient hat, durch welches er voraussichtlich vor dem Mißgeschicke bewahrt worden wäre.

(Wchbl.) **Leobschütz,** 27. Mai. [**Zum Thierschaufeste.**] Nur noch reichlich acht Tage trennen uns vom Thierschaufeste, das die Bewohner unseres Kreises zu einem friedlichen und fröhlichen Wettstreite auf dem Gebiete landwirthschaftlicher und gewerblicher Thätigkeit vereinen soll. Die Vorbereitungen zu dem Feste nehmen weite Kreise in Anspruch. Jedermann freut sich auf das Fest und aller Hoffnungen sind nur darauf gerichtet, daß sich das Wetter endlich bessern und so das Seinige zum Gelingen des Ganzen beitragen möge. Die in Verbindung mit der Ausstellung stattfindende Verloosung erhöht das Interesse, welches die Bewohner unseres Kreises dem Feste entgegenbringen, ein jeder sucht sich in Besitz eines Looses zu setzen. Die Ankaufscommission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen und schon eine ganze Menge prächtiger und nützlicher Gegenstände aller Art angeschafft, die nebst den auf dem Ausstellungsplatze anzukaufenden Pferden, Rindvieh 2c. den glücklichen Gewinnern zufallen werden.

Aus dem Kreise Leobschütz, 24. Mai. [**Feldbestellung. Maikäfer.**] Wie das „Wochenbl. f. Stdt. u. Kr. Leobsch." sich aus Hochkretscham berichten läßt, hat die erste Rübenarbeit, das Auflockern des hartgewordenen Bodens, durch welche Feldarbeit eine größere Zahl ärmerer Landbewohner dauernde und lohnende Beschäftigung findet, nun ihren Anfang genommen. Allgemein wundert man sich darüber, daß das Keimen dieser Fruchtgattung in diesem Jahre so ungewöhnlich langsam vor sich gegangen ist. Voriges Jahr um diese Zeit waren unsere Landwirthe mit der Rübenarbeit schon weiter. Die Schuld daran dürfte wohl an der abnormen Maiwitterung liegen. Nichtsdestoweniger stehen die Felder im üppigsten Schmuck, die Saaten zeigen ein erfreuliches Wachsthum, die Roggenfelder sind bereits ausgeschoßt und überall zeigt sich ein gedeihliches Werden und Wachsen in der Natur, das eine gute Ernte verheißt. — Nicht oft gab es bei uns so viele Maikäfer als in diesem Jahre. Mit vollem Rechte bangt uns um unsere Bäume, welche in diesem Jahre erst nur wenig Laub getrieben haben und in Gefahr stehen, von diesen Feinden bald kahl gefressen zu werden.

(Hayn. Ztg.) **Haynau,** 25. Mai. [**Wanderfahrt des Haynauer Bienenzüchter-Vereins.**] Am 22. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, wurde von Seiten des Haynauer Bienenzüchter-Vereins eine Wanderfahrt nach Bärsdorf unternommen. Im Saale des Walter'schen Gasthofes wurde die Sitzung abgehalten. Als Eingangsworte sprach der Vorsitzende, Lehrer Cotta, über die sittlichen Aufgaben der Bienenzucht und schilderte in lebhaften Farben den wahren Bienenvater, wie er unter seinen „Völkern" leibt und lebt. Ein solcher kann sich nicht satt sehen an seinen Lieblingen, er bewundert und staunt bald über die kunstvolle Arbeit, bald über die herrlichen Eigenschaften und vertieft sich dabei in diese eigenthümlichen Schöpfungswunder. Dabei wird der Mensch edler und warmfühlender. Dieses gemeinsame, gemüthvolle Empfinden hält wahre Bienenfreunde zusammen trotz aller Standes- und Vermögensverschiedenheit. Nach verschiedenen sachlichen Mittheilungen, Absetzung von Loosen für die Wanderversammlung des Schlesischen Generalvereins in Reichenberg am 31. Juli und 1. August, hielten die Herren Scholz (Bärsdorf) und Lehrer Scheider (Haynau) belehrende Vorträge. Ersterer sprach über: „Welchen Nutzen bietet der Pollen, und auf welche Weise kann überflüssiger Pollen schädlich werden?" Letzterer beantwortete die Frage: „Warum liefern andere Racen die beste Schule in der Bienenzucht?" Beide Fragen wurden recht erschöpfend beantwortet, nur war es bedauerlich, daß so viele Mitglieder durch die ungünstige Witterung verhindert waren, der Versammlung beizuwohnen. Hierauf fanden noch folgende Fragen ihre Erledigung: 1. „Welchen Nutzen gewährt die Mitte Juli vorgenommene Vermehrung?" 2. „Auf welche Weise gewinnt man reichlich Waben-honig?" 3. „Wird Faulbrut durch pulverisirten Kaffee geheilt?" 4. „Woher kommt die Flugunfähigkeit der Bienen im Sommer?" 5. „Kennt man fremde Bienen im Fluge?" 6. „Wie arbeitet man der Wachsmade entgegen?" Die nächste Sitzung wurde für den 3. Juli in Pohlsdorf bestimmt.

Kleine Mittheilungen.

Ein neues Mittel gegen die Kartoffelkrankheit

empfiehlt Professor K. Fasquelle. Das Mittel, welches der Erfinder „Bordelaiser Brei" genannt hat und welches zur Gewinnung völlig gesunden Pflanzengutes vielleicht auch bei uns Eingang finden könnte, wird folgendermaßen hergestellt. In 100 Liter gewöhnlichem Wasser werden 8 Kilogr. käuflicher Kupfervitriol aufgelöst. Zu dieser Lösung setzt man eine Art Kalkmilch, die durch Eintragen von 15 Kilogr. ungelöschtem Kalk in 30 Liter Wasser bereitet wird. Mit dieser Mischung werden die Blätter der Kartoffeln, nachdem letztere gehäufelt sind, vermittelst eigens für diesen Zweck verfertigten Instrumente (Pulvérisateurs) bespritzt. Die mit dieser Flüssigkeit versuchsweise behandelten Kartoffelstauden ergaben bei der Ernte nur gesunde Knollen, welche weder innerlich noch äußerlich die geringste Spur der Kartoffelkrankheit zeigten, während sich an den nicht mit der Flüssigkeit bespritzten Kartoffelstauden (Controlstauden) 2,37 pCt. kranke Knollen fanden. Am 3. Januar d. J. wurden die Kartoffeln im Keller neuerdings untersucht, wobei sich herausstellte, daß die Knollen der in Behandlung genommenen Stauden durchaus gesund waren, während der Procentsatz an kranken Knollen der nicht behandelten Stauden auf 5 gestiegen war. Wenn nun auch nur vereinzelte Versuche zur Bekämpfung der Kartoffelkrankheit vermittelst der Kupfervitriollösung vorliegen, so sind die erzielten Resultate doch derartig günstig, daß den Landwirthen schon jetzt der „Bordelaiser Brei" oder eine einfache Kupfervitriollösung (8 Kilogramm : 100 Liter Wasser) als ein erprobtes Mittel gegen den Kartoffelpilz empfohlen wird. (Zeitschr. des landwirthschaftl. Centralvereins der Provinz Sachsen 1887, 41.)

Verantwortlich für die Redaction: i. V. B. Wyneken in Breslau.

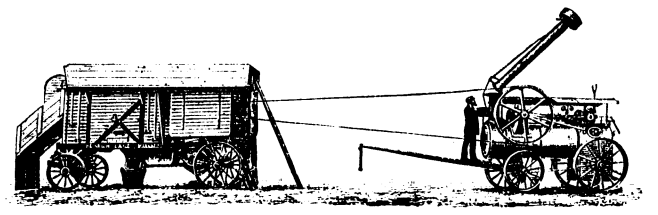
Maschinenmarkt Breslau 1887.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik in Mannheim,

Filiale Breslau: Victoriastraße 6,

stellt aus und empfiehlt gefälliger Beachtung: (1331—2

Deutsche Industrie!



Deutsche Industrie!

Neueste Dampfdreschmaschinen und Locomobilen

mit ganz hervorragenden Verbesserungen, durchweg Patentschmierbüchsen bei allen Lagern, Verdeckungen über sämmtlichen Riemen und Scheiben zum Schutz gegen Unfälle! Reinigung der Spreu vom Staub. — Die Locomobile mit **absolut sicher wirkendem,** von zahlreichen Versicherungen genehmigtem Funkenfänger. — Dach anstatt Decke.

Es giebt weder im Inlande noch Auslande bessere und leistungsfähigere, den neuesten Fortschritten und Ansprüchen so hervorragend entsprechende Maschinen.

Großartige Leistung in Bezug auf Massen-Erdrusch, marktfertige Reinigung und Sortirung. Sehr geringer Kohlen- oder Torf-Verbrauch!

Preis mit allem denkbaren Zubehör: 24 m Haupt-Riemen, Winde, stellbar. Sortir-Cylinder 2c.:

Locomobile	8pferdig	(effectiv gebremst	22pferdig),	Dreschmaschine	60"	Mk.	7450,—.
„	6 „	(„ „	14 „),	„	54"	„	6500,—.
„	4 „	(„ „	11 „),	„	42"	„	5500,—.
„	3½ „	(„ „	8½ „),	„	42"	„	4350,—.

Kleine Dampfdreschmaschinen und Locomobilen von Mk. 2700.— an laut Katalog.

Tausende Zeugnisse aus ganz Deutschland, darunter von der Königl. Prüfungs-Commission in Halle a. d. Saale, nach eingehenden Versuchen!

Man lasse das Geld im Lande und wende es der nationalen Arbeit und deutschen Industrie zu, zumal Besseres und Billigeres geboten wird.

Jede gewünschte Garantie. — Zahlungserleichterungen. — Kataloge gratis.

Maschinenmarkt Breslau.

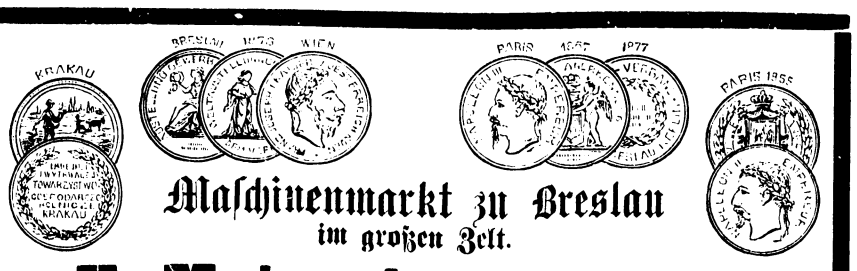
Ich empfehle und stelle aus als besondere Specialität:

Patent-Grünfutter-Schneide-Maschinen

(D. R.-P. Nr. 16 324 u. 37 703.)

für Hand- und Pferdebetrieb. Einfach, enorm leistend, billig. (1333—4

Heinrich Lanz, Breslau, Victoriastraße 6.

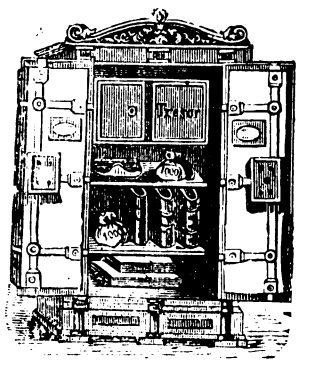


Maschinenmarkt zu Breslau

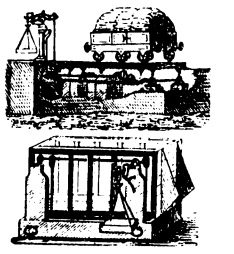
im großen Zelt.

H. Meinecke, Breslau,

Fabrik: Garvestr. 24|30, empfiehlt **Lager: Albrechtsstr. 13,**

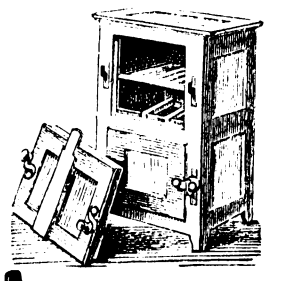


sein Lager von feuer- und diebessicheren eisernen Kassen mit und ohne Stahlpanzer, auch in Pultform. Eiserne Kassetten mit Vorrichtung zum Festschließen. Sichere Vorlegeschlösser für Schüttböden und andere Räume.



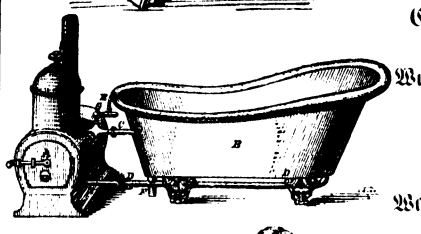
Brückenwaagen, Decimal- und Centesimal-System, Viehwaagen neuester Construction, auf 4 Punkten ruhend.

Eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Balcon- und Grabgitter, eiserne Treppen, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, sowie Blitzableiter, Wetterfahnen 2c., Telephon- und elektrische und pneumatische Haustelegraphenanlagen.



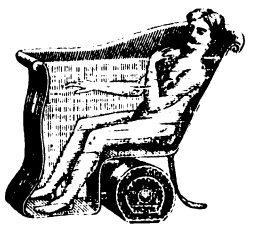
Eisschränke für Familien, Gastwirthe Brauer und Landwirthe.

Badeeinrichtungen, Zimmer-Douche-Bade-Apparate, Badestühle, Hauswasserleitungen, Closet- und Ventilations-Anlagen, Pumpwerke und Fontainen, Tonnen-Abort-Einrichtungen nach Heidelberger System.



Wasserstrahl-Pumpen, beste und billigste Vorrichtung zum Fortschaffen von Grundwasser.

Warmwasser-Niederdruck-Heizung mittelst combinirtem Koch- und Heizapparat.



Canalisations- und Drainage-Anlagen.

Prospecte werden auf Wunsch unengeltlich gefertigt und nur etwaige Reisespesen berechnet. (1325—6

Die Graf Sauerma'sche Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik

in

Ruppersdorf bei Strehlen

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate für Eisen-Industrie, technische und gewerbliche Feuerungs-Anlagen.

Ferner

Thonröhren zu Canalisationen, Bau- und landwirthschaftlichen Zwecken

zu billigsten Preisen.

Als **neue Fabrikate** sind hervorzuheben:

Dachziegel mit Riefen,

sehr leicht, scharf gebrannt und fest, zu einfacher Bedachung vorzüglich geeignet und den Schiefer vollständig ersetzend;

Flurplatten, steinzeugartig fest,

glatt und mit Riefen, in gelber und grauer Farbe, von größter Haltbarkeit.

Die Niederlage in Breslau,

Neue Tauentzienstraße Nr. 1,

unterhält Lager aller Faerikate und werden auch dort Aufträge zur Effectuirung ab Fabrik resp. Station Strehlen übernommen.

Außer dieser werden die Niederlagen

in **Beuthen O.-S.** bei Herrn **Max Veit,**
„ **Frankenstein** „ den Herren **Brauligk & Co.,**
„ **Grottkau** „ Herrn **O. H. Vug's Nachfolger,**
„ **Wansen** „ „ **R. Matzel**

noch besonders gefälliger Beachtung empfohlen. (1320—4

Die

Telegraphenbauanstalt

von (176—8

R. Schiewek,

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 72, empfiehlt sich für Haustelegraphen-, Blitzableiter- und Telephon-Anlagen.

Phosphatmehl,

19—22 pCt. Phosphorsäure,
80 pCt. Feinmehl;

ferner als Einstreumittel: (1124—x

Magnesia-Phosphat und **Phosphat-Gyps** offerirt die Hüttenverwaltung

A. Wünsch,
Rosamundehütte pr. Morgenroth O.-S.

Sprungfähige, sowie jüngere Eber der Yorkshire-Race

offerirt Rittergutspächter **Klemann** zu **Peterswaldau,** Kr. Reichenbach i/Schl. (11

Shropshiredown-Vollblut-Heerde

1260—7) **Denkwitz,**

bei Klopschen in Schlesien.

Der **Bockverkauf** beginnt den 12. Juni.
Preis 103 Mark.

A. Maager.

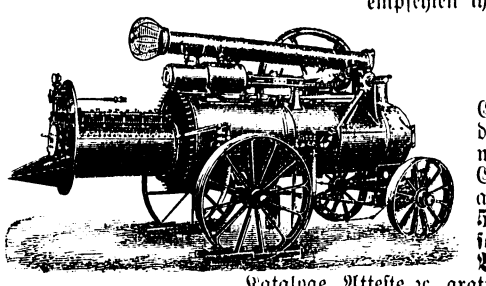
1307—9) **Locomobile,**

8 Pferdekraft, 1 Cylinder, beabsichtige ich, weil überzählig, bald zu verkaufen.

Paul Ecke,
Spediteur, **Hirschberg i/Schl.**

Garrett Smith & Co., Buckau-Magdeburg,

empfehlen ihre



Locomobilen und Dreschmaschinen,

Ein- und Zweikurbelsystem, Specialität der Fabrik seit 1861, zu bedeutend ermäßigten Preisen, neuester Construction, Expansion- oder Compound-Maschinen auf ausziehbaren Kesseln **unter einer 5jährigen Garantie für Feuerbuchse sowie Garantie für geringsten Kohlen-Verbrauch marktgängiger Maschinen.**

Kataloge, Atteste 2c. gratis und franco.

Filiale Breslau, Vertreter (1241—6

Gustav Hertel, Gräbschnerstraße 98|100.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der

Küchengarten

oder Anlage und Einrichtung des Küchengartens

und Cultur der zum Küchengebrauche dienenden Gewächse, oder Gemüse und Gewürzkräuter (84

Zweite umgearbeitete Auflage.

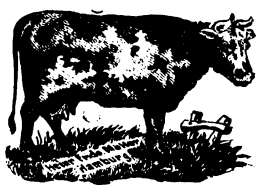
von **J. Hartwig,**
Großh. Sächs. Garteninspect. in Weimar.

Mit 50 Holzschnitten. 4 Mk. 50 Pfg.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Versammlung der Schafzüchter.

Am 8. Juni, Nachmittag 5 Uhr, versammeln sich die schlesischen Schafzüchter zur weiteren Besprechung der projectirten Schafschau 1888 im Hotel Sielesie. (189—0

Der Vorstand
des schlesischen Schafzüchter-Vereins.



Heinr. Frido Möller, Hamburg

Milchkuranstalt-Inhaber und Zuchtviehlieferant,
empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie

Original-Racen-Vieh

aus Angeln, Breitenburg, Holland, Oldenburg, Ostfriesland, Wilstermarsch, d. Alpen 2c., (1318—9

in allen Gattungen, mit Gesundheits-Ursprungsattesten.

In Breslau nur vom 5. Juni früh bis 6. Juni morgens 10 Uhr in Galisch Hôtel anwesend, da ich am 7. in Frankfurt bei der Commission für Ausstellung der Thiere thätig sein muß.

Domainenpacht gesucht.

Ein junger Landwirth mit ausreichendem Vermögen, **sucht** im Wege der Cession, die Acquisition der Pacht einer **größeren** Königl. Domaine in Schlesien, womöglich mit Brennerei, auf mindestens 12 Jahre. Directe Offerten sind an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre J. 806 zu adressiren. Vermittelung ausgeschlossen. (1310—1

Guts-Verkauf.

Ein an hiesigem Orte prachtvoll gelegenes Gut, ist b. z. verk. Areal 50 Hekt., 71 Ar incl. 2 Hekt., 57 Ar Boberwiesen. Grundst.-Reinertrag 1701 Mk. Wohnhaus und Pferdestall massiv, zwei Gebäude Strohdach; außerdem ein Ausgedingehaus mit Wirthschaftsgebäud. ebenfalls massiv, 15 Min. v. d. Bahn und Kreisstadt. Näheres ertheilt (1304—6

Paul Renner, Gutsbesitzer
in Ndr.-Mois bei Löwenberg i/Schl.

Gut oder **Herrschaft** mit **großen Moor-** resp. **Torfflächen** in Schlesien zu kaufen gesucht. Off. sub **Dr. W. 705 Emil Mabath, Carlsstr. 28.** (1330

Dom. Smoczew per Krotoschin, sucht sof. einen unverh., militärfreien **Assistenten.**

Dom. Smoszew b. Krotoschin s. e. unv., militärfr., mit Buchführung vertr. und mit Zeugnißabschriften versehenen **Assistenten.**

1 Assistent, kath., m. Rechnungswes. vertr. s. d. Güt.-Direct. Stolz b. Frankenstein i/Schl.

1 Eleve, evangl., gesucht. A. B. 84 Exp. d. Schles. Ztg.

Landwirthschaftliche Contobücher

und Buchführungen in Sätzen zusammengestellt, alle Arten Formulare für landwirthschaftliche Rechnungen sind stets vorräthig oder werden nach Schema's angefertigt bei

Julius Hoferdt & Comp.

Schweidnitzerstrasse, Pechhütte. (1314—8

Stellen-Angebote.

Dom.-Pächter Weber in Fürsten-Ellguth b. Bernstadt i/Schl., sucht einen unv., evang., mit langjährigen Zeugn. vers. **Inspector.**

Stellen-Gesuche.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete durch die Vereins-Vorstände in den Kreise als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b. 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extrabeilage von Heinrich Lanz, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Mannheim, Filiale Breslau, Victoriastraße 6, versandt, betreffend: „Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen."

Druck u. Verlag v. W. G. Korn in Breslau.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik u
Filiale Breslau,

Einige Atteste aus So

Auszug aus dem Bericht.

Nr. 106 der Königl. Maschinenprüfungsstation in Halle a. d. Saale.

Dampfdreschmaschine und Locomobile von Heinrich Lanz in Mannheim.

Obgleich einzelne Fabrikanten in Deutschland schon seit vielen Jahren Locomobilen und Dreschmaschinen bauten, so wurden doch bis vor wenigen Jahren weitaus die meisten Locomobilen und Dampfdreschmaschinen aus England bezogen. Seit aber der Schutzzoll auf diese Maschinen wieder eingeführt ist, haben mehrere Fabriken, welche rüher hauptsächlich kleinere Dreschmaschinen bauten, auch mit dem Bau großer Locomobilen und großer Dampfdreschmaschinen begonnen. **Eines der bedeutendsten Absatzgebiete unter diesen Fabriken dürfte die Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim** haben, welche nicht nur durch Händler verkauft, sondern auch in Regensburg, Breslau, Wien und Paris Zweiggeschäfte hat Die **Lanz'sche Fabrik,** welche uns schon in den Jahren 1876 und 1878 einfachere Stiftendreschmaschinen für Göpelbetrieb (Bericht Nr. 57 und 65) und 1879 eine Stiftendreschmaschine mit Locomobile (Bericht Nr. 85) gesandt hatte, ließ uns im verflossenen Winter auch eine große Schlagleistendreschmaschine mit 8pferdiger Locomobile zur Prüfung zugehen.

Die 8pferdige Locomobile hat 0,56 □m Rostfläche und 15,66 □m Heizfläche. Der Cylinder hat 25,4 cm Durchmesser, der Kolben 30,5 cm Hub und die Kurbelwelle macht 130 Umdrehungen in der Minute. Die Locomobile stimmt im Allgemeinen mit den allbekannten Locomobilen überein, daß eine eingehende Beschreibung überflüssig erscheint, und nur **erwähnt werden soll, daß die ganze Locomobile sehr sorgfältig ausgeführt ist, so daß sie jeder englischen ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann.**

Von der englischen weicht die Lanz'sche Locomobile **insofern vortheilhaft** ab, als sie für 5 statt 4 Atmosphären Ueberdruck eingerichtet ist, mit 1/2 statt 2/3 Cylinder-Füllung arbeitet, und deswegen weniger Dampf und Kohle für die Pferdekraft braucht.

Die Ausführung der Dreschmaschine ist ebenso sorgfältig wie bei den besseren englischen Dreschmaschinen. Die Dampfdreschmaschine hat eine Schlagleisten-Trommel von 1,525 m Breite (Die genaue Beschreibung der Construction, der Leistungen und Prüfungen kann auf Wunsch eingesandt werden.)

Unsere Beobachtungen lassen sich in den folgenden Sätzen kurz zusammenfassen.

Ergebnisse.

1. **Arbeit.** Im Mittel der Versuche mit 243 Tonnen (718 Schock) Gersten-, Weizen-, Roggen- und Hafer-Garben **befriedigten sowohl Reindrusch, Reinschütteln, Ausblasen, Sortiren und Erhaltung von Körnern und Stroh vollkommen.**
2. **Die Stundenleistung** betrug im Mittel aller vier Getreidesorten, aus ganzen Tagesleistungen berechnet und auf die zum Vergleiche angenommene Schüttung bezogen, 1315 kg Körner und 3882 kg Garben und dabei konnte beim Roggen wegen der zu niederen Scheune nicht voll eingelegt werden.
3. **Der Steinkohlenverbrauch** betrug im Mittel aller vier Getreidearten für die Tonne Garben und auf die zum Vergleiche angenommene Schüttung bezogen mit Anheizen 9,8 kg, ohne Anheizen 8,1 kg.
4. **Zur Bedienung** hatte man an der Dreschmaschine selbst (ohne Heizer) drei Männer und dreizehn Frauen nöthig, überdies Leute zum Zubringen des Getreides und Wegschaffen des Strohes.
5. **Die Dauerhaftigkeit** der Maschinen befriedigte während der Versuche vollständig und dürfte auch, nach der guten Ausführung der Maschinen zu schließen, der ihrer englischen Vorbilder ganz gleich sein.

Die Commission der Halleschen Maschinenprüfungsstation.

Jul. Kühn. Kirchner. Freytag. Menzel. Wüst.

Ew. Wohlgeboren bin ich gern bereit, meiner Zufriedenheit über den von Ihnen gekauften 6pferdigen Dreschapparat Ausdruck zu geben.

Der Dreschapparat hat bei mir ca. 6000 Stunden gearbeitet. Er drischt bei einem Erdrusch von ca. drei Scheffel pro Schock in der Stunde über 20 Centner Winterung. Er liefert das Getreide marktfähig und sortirt dasselbe gut. Das Getreide wird gut enthülst und entgrannt. Die Spreu liefert er getrennt von dem Stroh, das Stroh selbst getrennt als Lang- und Kurzstroh. Ich habe von dem Langstroh aus dem Maschinendrusch alle Ernteseile gemacht. Der Kohlenverbrauch beträgt ca. 60 Pfund pro Stunde. Ich bezeuge Ihnen gern, daß mich die Leistungen des Dreschapparats durchaus befriedigen und bewillige gern, daß Sie von dieser Erklärung Gebrauch machen.

Auras bei Wohlau in Schlesien 1885. **H. Freiherr von Schuckmann.**

Auf Ersuchen des Herrn **Heinrich Lanz,** Inhaber der Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen zu Mannheim, Filiale Breslau, bescheinigen wir hiermit der Wahrheit gemäß, daß die von uns im vorigen Jahre aus der genannten Fabrik bezogene 6pferdige Dreschmaschine nebst Locomobile allen an sie zu stellenden Ansprüchen bei geringem Kohlen- und Wasserverbrauch entspricht und daß dieses aus einer **deutschen Fabrik hervorgegangene Fabrikat „einem gleichen englischen Fabrikate" in keinerlei Beziehung nachsteht.**

Neudeck, Ober-Schlesien, März 1885.

Die General-Direction des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck
auf Neudeck in Ober-Schlesien.
Barnewitz, General-Director.

1886 bezog die Generaldirection einen zweiten Satz.

Ich theile Ihnen mit, daß der mir gelieferte Dampfdreschkasten, den ich mit der Locomotive (jetzt auch mit einer 8pferdigen Locomobile) meines Savage-Dampfpfluges betreibe, zu meiner vollkommenen Zufriedenheit arbeitet. Die Dreschmaschine leistet mindestens dasselbe, als diejenige 8pferdige von **Clayton & Shuttleworth,** die ich früher betrieben habe. Die Bauart der Dreschmaschine ist sehr solid und läßt besondere Dauerhaftigkeit erwarten. Den 8pferdigen Dreschsatz, den Sie ferner für das Gut meiner Mutter (**Gr.-Grauden bei Leobschütz**) auf meine Veranlassung geliefert haben, arbeitet dort zwar erst kurze Zeit, befriedigt aber den dortigen Wirthschaftsleiter **in ganz hervorragender Weise.**

Dominium **Lohnau** bei Ratibor O.-S. 1886. Freiherr **v. Reibnitz.**

Die Familie des Herrn Baron von Reibnitz besitzt jetzt **drei complette** Sätze von mir.

Ich bestätige mit vielem Vergnügen, daß der von Ihnen mir vorigen Sommer gelieferte 8pferdige Dreschsatz bis heut zu meiner vollsten Zufriedenheit arbeitet. Die von Ihnen construirte Maschine steht nach meiner Ueberzeugung in Bezug auf Arbeitsleistung, Reindrusch und Sortiren des Getreides den von mir in der Arbeit beobachteten **englischen Dreschsätzen in keiner Weise nach** und ist der Kohlenverbrauch auch ein durchaus bescheidener und angemessener. Wie sich Ihre Construction in unserer Gegend Sympathien erworben hat, werden Sie daraus ersehen haben, daß nachdem der in meinem Besitz befindliche Dreschsatz erst wenige Monate in Arbeit gestellt war, schon von zwei anderen Dominien ebensolche bestellt wurden. Mit dem Wunsche, daß es **Ihrem reellen und guten deutschen Fabrikate** gelingen möchte, sich in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, zeichne ich

Tscheidt bei Bauerwitz O.-S. 1885. **Max Spiller von Hauenschild,** Rittergutsbesitzer.

Gefällige Zuschrift vom 14. ds. erwidere ich ergebenst dahin, daß ich mit der mir von Ihnen gelieferten 8pferdigen 60zölligen Dreschmaschine vollkommen zufrieden bin. Die Entkörnerung des Strohes ist eine vollkommene, die Reinigung des Getreides eine zufriedenstellende, nicht minder die Gesammtleistung, zu welchen Vorzügen noch die hinzutreten, daß die Maschinen nach allen Seiten hin gut zugänglich sind, daß Kaff und Spreu völlig unkrautfrei geliefert werden, daß die Aufstellung leichter und bequemer als bei allen übrigen mir bekannten Maschinen von Statten geht. Da ich **außer Ihrer Maschine noch eine englische Dampfdreschmaschine besitze** und solche bei vielen meiner Bekannten in hiesiger Gegend vertreten sind, so bin ich ganz besonders in der Lage constatiren zu können, daß durch Ihre Maschinen die Beweisführung geglückt ist, daß auf diesem Gebiete **unsere heimische Production die englische Concurrenz in keiner Weise zu scheuen hat.** — Möchte es Ihnen gelingen, dieser Anschauung, die auf vollständig objectiver Beurtheilung beruht, im deutschen Vaterlande Bahn zu brechen, damit unsere vaterländische Industrie gefördert und unser Geld nicht ferner unnöthig ins Ausland getragen werde.

Groß-Kottulin 1885. Lieutenant und Rittergutsbesitzer **Guradze,**
Herrschaft Groß-Kottulin bei Tost, Ober-Schlesien.

Theile hierdurch mit, daß ich mit dem von Ihnen im vorigen Jahr bezogenen Dreschapparat in jeder Beziehung sehr zufrieden bin.

Ich kann meinen Berufsgenossen nicht dringend genug empfehlen, die deutsche Industrie zu unterstützen.

Dammitsch bei Steinau a. d. O., 1887. **B. Graf von Schmettow,**
Rittmeister a. D. und Kreis-Deputirter.

Auf Ihr werthes Schreiben vom 20. Mai kann ich Ihnen die größte Zufriedenheit über meine Dreschgarnitur (4 pferdig) aussprechen, und kann sie auch Jedem empfehlen, indem ich, wo ich gedroschen habe, für die Leistung nur Zufriedenheit gesehen habe. Ich habe pro Tag resp. 10 Stunden 80 bis 90 Centner Roggen gedroschen bei 5 Centner Kohlenverbrauch, bei schlechter Kohle etwas mehr.

Ich kann daher Jedem Ihre Maschinen empfehlen, wie ich auch bisher gethan habe.

Groß-Kotzenau bei Lüben, 1886. **Ernst Kühn.**

Herrn H. Lanz, Maschinenfabrik zu Mannheim (Filiale zu Breslau), bescheinige ich hiermit recht gern, daß ich mit dem im vorigen Jahre von Ihnen bezogenen Dreschapparat mit 60" Trommel nebst der 8pferdekräftigen Locomobile zur größten Zufriedenheit gestellt bin.

Der Dreschapparat, mit neuesten Verbesserungen versehen, ist sehr kräftig und solide gebaut, der Gang ist ein sehr ruhiger und leichter, drischt alle Getreidearten aufs Beste aus, reinigt die Frucht gleich marktfähig und wird Stroh und Spreu rein von Körnern ausgeschüttelt.

Die Locomobile ist ebenfalls sehr kräftig und solide gebaut, der Gang ist ein sehr ruhiger und leichter; der Kohlenverbrauch ein äußerst geringer.

Die Handhabung und Leitung der Maschinen ist eine so leichte, daß jeder Mann in diese sich sofort einfinden kann.

Beide Maschinen, gebaut in der **H. Lanz'**schen Fabrik zu Mannheim, sind außerdem echt deutsches, inländisches Fabrikat und stellen sich im Preise gegen solche starke englische Maschinen bedeutend billiger.

Als der letzte Beweis meiner Zufriedenheit der Maschine dient mir — weil ich nicht selbst dresche, sondern damit nur sogenannten Lohndrusch ausübe — indem sämmtliche Herren Oeconomen, die früher mit englischen Maschinen arbeiteten und vergangene Saison mit meinen Apparaten zu arbeiten versuchten, äußerten, noch nie eine so gute Maschine gehabt zu haben und bewunderten stets ihre Güte.

Ich kann daher aus dem Vorerwähnten diese billigen und sehr praktischen Dreschmaschinen und Locomobilen Jedermann auf das Gewissenhafteste anempfehlen.

Orzesche (Ober-Schlesien), 1886 **Frz. Joachimsky.**

Ich habe von Herrn **Heinrich Lanz** aus Mannheim eine 8pferdekräftige Dampfdreschmaschine nebst Locomobile im vergangenen Jahre gekauft. Durch die starke Benutzung zu allen Getreide- und Kleearten bin ich zur Ueberzeugung gekommen, daß bei leichter Behandlung die Leistungen vorzügliche sind. Die Körner kommen vollständig gereinigt aus der Maschine; auch die neue Einrichtung, daß die Spreu gestäubt wird, bewährt sich als sehr praktisch. Die Maschinen sind deutsches inländisches Fabrikat und da ich früher mit sehr vielen englischen Maschinen gedroschen habe, so vermag ich zu beurtheilen, daß der Kohlenverbrauch bei den Maschinen von Herrn **Lanz** ein bedeutend geringerer ist.

Nieder-Mois, 1886. **Julius Häusler,** Erbscholtiseibesitzer.

Auf Ihre gefl. Anfrage bestätige ich Ihnen gern, daß ich mit den Leistungen des von Ihnen bezogenen 8pferdekräftigen Dreschsatzes recht zufrieden bin. Bei einem Kohlenverbrauch von nur 7 bis 8 Centner à 56 Pf. habe ich bis 192 Centner Roggen in 11 Stunden erdroschen, in 10 1/2 Stunde wurden 194 Centner Weizen erzielt. Die Reinigung und Sortirung ist gut. Die Maschine arbeitet mit sehr ruhigem, gleichmäßigem Gange und verspricht daher auch Haltbarkeit.

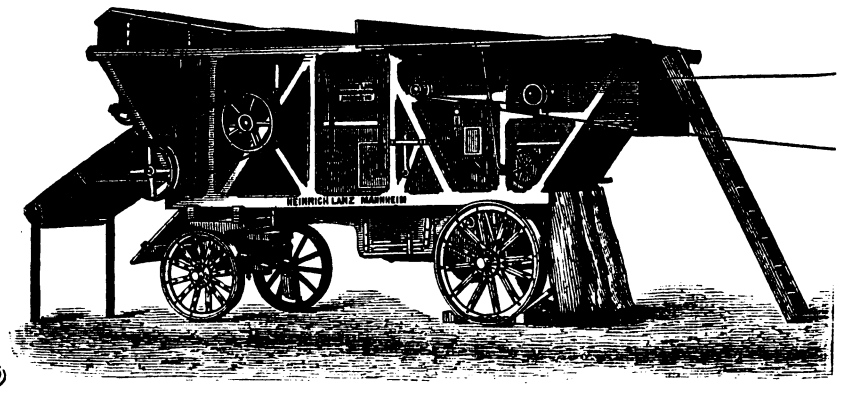
Nieder-Leschen (Schlesien), 1886. **Glokke,** Lieutenant d. Res. und Rittergutsbesitzer.

Von der unterzeichneten Direction wurde im Jahre 1884 eine in der Fabrik des Herrn **Heinrich Lanz** zu Mannheim verfertigte 8pferdige Locomobile nebst Dreschwerk gekauft. Dieselben sind seit Juli 1884 auf den hiesigen Gütern in unausgesetztem Gebrauch und haben sich als durchaus solide in der Ausführung und praktisch in der Construction erwiesen, so daß sie keinerlei Veranlassung zu irgend welchen Bemängelungen gegeben haben.

Ornontowitz bei Gleiwitz (Ober-Schlesien), 1885.

Direction der Güter Ornontowitz, Alt- und Groß-Dubensko.

Kleine Dampfdreschmaschinen nach dem
Ausführliche Kataloge hierüber



Die hier links abgebildete Dreschmaschine hat 42" Trommel und ist gebaut worden, um eine kleine billige Garnitur zu bieten. Sie ist mit Schlagleistentrommel, Gerstenentgranner, Brandtrommel, komplettem zweitem Putzapparat und doppeltem Gebläs, verstellbarem Sortircylinder versehen und liefert marktfähiges Getreide.

Preis complett . . . . . 1800 Mark,
Mit 3 1/2 pferd. liegender Locomobile wie rechts abgebildet complett 4350 „
Gleiche Maschine ohne Sortircylinder und mit einfacher Reinigung, ferner mit 3 1/2 pferd. stehender Locomobile, wie abgebildet. . . . . 3700 „

und Eisengießerei in Mannheim.

, Victoriastraße 6.

Schlesien und Posen.

Recht gerne theile ich Ihnen mit, daß ich auch mit der zweiten von Ihnen bezogenen Dampfdreschmaschine sehr zufrieden bin, sie hat noch mehr Vorzüge wie die erste.
In früheren Jahren habe ich immer mit der englischen Maschine gedroschen, nach meinen nun gemachten Erfahrungen ziehe ich die Ihre jener entschieden vor; sie leistet nicht weniger, ist dagegen leicht zu transportiren und gebraucht entschieden weniger Kohlen.
Schloß Treben bei Schwetzkau, Prov. Posen, 1887. **Freiherr v. Leesen**, Majoratsherr.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem von Ihnen erhaltenen Dampfdreschsatz recht zufrieden bin. Sowohl die Locomobile, als auch die Dreschmaschine arbeiten in jeder Hinsicht ganz vorzüglich, und sind, was den soliden kräftigen Bau und Leistungsfähigkeit anbetrifft, den Maschinen aus den renommirtesten englischen Fabriken vollkommen gleich zu stellen.
Der Verbrauch an Brennmaterialien ist jedoch bei Ihrer Locomobile bedeutend geringer, als bei den hier im Gebrauch befindlichen englischen Maschinen.
Ich gestatte Ihnen gern, dies der Oeffentlichkeit zu übergeben.
Prieborn, den 15. April 1887. **G. von Schönermark.**

Die von Herrn **Heinrich Lanz**, Filiale Breslau, bezogene 6pferdige Locomobile mit 54" Dampfdreschmaschine arbeitet zu meiner vollen Zufriedenheit. Die Maschinen, deutsches Fabrikat, sind dem von mir seither gebrauchten englischen Fabrikat wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit in jeder Weise vorzuziehen.
Merischütz, den 16. April 1887. **O. Weidmann**, Erbscholtiseibesitzer.

Gern bestätige ich Ihnen, daß ich mit der im August 1885 von Ihnen bezogenen 8pferdigen Dampfdreschgarnitur in jeder Hinsicht zufrieden bin, zumal ich mit derselben schon zwei volle Ernten ausgedroschen, ohne daß eine nennenswerthe Störung während des Betriebs vorgekommen wäre und bin ich nun fest überzeugt, daß Ihre Maschine in keiner Weise einer englischen nachsteht.
Wirthschaftsamt Mosuran, Kr. Cosel, 1887. gez. **Wischkeny.**

Zum Zwecke der Veröffentlichung bescheinige ich der Verwaltung der landwirthschaftlichen Maschinen-Bau-Anstalt zu Mannheim, **Heinrich Lanz**, gerne, daß ich mit den Leistungen der im vergangenen Sommer von dort bezogenen Dampfdreschsatzes **deutscher Fabrikation** in jeder Richtung zufrieden bin und auch keinen englischer Fabrikation vorziehe. Der Dampfdreschsatz arbeitet ruhig, braucht verhältnißmäßig wenig Heizungsmaterial und drischt absolut rein. Mit der Quantität der Leistung bin ich ebenfalls sehr zufrieden gewesen.
Was die Zahlungsbedingungen anlangen, so kommt Herr Lanz ganz nach Wunsch entgegen.
Golkowitz bei Pitschen, 1887. **von Tischowitz**, Landesältester.

Ich theile Ihnen sehr gerne mit, daß ich mit dem mir gelieferten 6pferdigen Dampfdreschsatz in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden bin. Locomobile wie Dreschapparat arbeiten tadellos.
Nach meiner Ueberzeugung kann sich dieses **Deutsche Fabrikat sowohl betreffs Solidität der Maschinen, wie auch Leistungsfähigkeit den besten englischen vollständig ebenbürtig zur Seite stellen.**
Dom. Sielec b. Amsee, Kr. Inowraclaw i. Posen 1884. **Luther.**

Der mir von Ihnen gelieferte Dampf-Dreschsatz größter Nummer hat in Bezug auf Solidität der Construction, Leistungsfähigkeit, Einfachheit der Handhabung, Reinheit des Erdrusches, gute Ausnutzung des Feuerungsmaterials, meinen hochgestellten Anforderungen in vollem Umfange genügt. Es gereicht mir zur ganz besonderen Genugthuung, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr Dreschsatz als ein **deutsches** Fabrikat dem früher von mir benutzten Dampfdreschapparat englischen Ursprungs sich in jeder Beziehung überlegen erwiesen hat.
Dom. **Seeheim** bei Buk 1886. **H. v. Tiedemann**, Rittergutsbesitzer.

Sehr gerne spreche ich Ihnen meine ganze Zufriedenheit mit dem von mir bezogenen Dampfdreschsatz aus. Die Maschine drischt rein und gut und reinigt das Getreide sowohl als auch die Spreu sehr gut. Die Locomobile arbeitet sehr gleichmäßig und ruhig bei sehr mäßigem Kohlenverbrauch. Eins bedauere ich nur — und das ist — daß ich nicht schon früher eine solche Dampfdreschmaschine von Ihnen bezogen habe.
Dobieslawice per Inowraclaw 1886. **Kauffmann**, Rittergutspächter.

Gern spreche ich Ihnen meine Freude darüber aus, daß ich bei der Wahl meines 6pferdigen Dampfdreschapparats Ihrem deutschen Fabrikate gegenüber dem englischen den Vorzug gab.
Seit Jahren habe ich leihweise mit den besten englischen Dampfdreschmaschinen, vor Allem Clayton & Shuttleworth'schen gedroschen und kann deshalb aus Erfahrung bekunden, **daß Ihr deutsches Fabrikat dem Besten, was England auf diesem Gebiete leistet,** nach allen Seiten hin **mindestens gleichkommt.**
Ihre Locomobile ist sehr solide gebaut und arbeitet bei geringem Kohlenverbrauch vorzüglich. Ebenso befriedigt mich die Dreschmaschine durchaus, sowohl durch ihren ruhigen Gang, ihre großen Leistungen, Reindrusch, bequeme Absonderung der Spreu, welche rein von Körnern und Staub gleich in Körbe fällt, endlich aber noch durch die vortreffliche Sortirung in beste Marktwaare.
Ich wünsche Ihnen **als deutscher Patriot Glück zu Ihrem Erfolg gegenüber der englischen Industrie,** die hoffentlich immer mehr und mehr von der deutschen verdrängt wird.
Borowo bei Czempin (Prov. Posen) 1882. **von Bernuth**, Rittergutsbesitzer.

Ich freue mich, in der angenehmen Lage zu sein, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr zu hiesigem Dampfdreschapparat gelieferter Dreschkasten zur vollen Zufriedenheit arbeitet. Er kam im vorigen Jahre kurz vor der Ernte hier an und hat sämmtliches Getreide von über 6000 Morgen gedroschen, ohne reparaturbedürftig geworden zu sein. Seine Vortheile sind reiner Drusch, leichter Gang, bequeme Bedienung bei größter Leistungsfähigkeit und liefert er direkt marktfähige Waare. Da sich auf hiesiger Herrschaft noch ein nur 1 Jahr älterer englischer Dampfdreschapparat befindet, kann ich mir ein Urtheil erlauben, das sehr zu Gunsten des Ihrigen ausfällt und es steht die Thatsache fest, daß auf jedem Gut der Herrschaft die Ankunft des englischen Apparats zum Dreschen von den Beamten wie Arbeitern ungern gesehen wird.
Wonsowo bei Neutomischel, 1887. **Schmidt**, Administrator.

Komme gerne Ihrem Wunsche nach und bescheinige, daß der mir von Ihnen im vorigen Herbst gelieferte deutsche Dampfdreschsatz bis jetzt zu meiner vollen Zufriedenheit gearbeitet hat.
Aktomysl bei Neutomischel, 1887. **von Poncet.**

Bescheinige Ihnen hiermit sehr gern, daß ich mit dem von Ihnen im vorigen Herbst gekauften 6pferdigen Dreschsatz sehr zufrieden bin. Derselbe drischt nicht nur bei sehr ruhigem Gange der Maschine das Getreide sehr rein aus, sondern schüttelt das Stroh sehr sauber, ebenso sondern sich die Spreu und Kaff sehr gut von einander.
Dom. Kleschewo, 1887. **E. Jeltsch.**

Bin mit der Leistung und Construction der Maschine in jeder Beziehung zufrieden.
Bottschow bei Reppen, 1887. **von Bonin.**

Weitere Atteste abzudrucken, mangelt der Raum, ich nenne daher noch einige Besitzer von Maschinen aus verschiedenen Gegenden Schlesiens und Posens, und theile ich auf gefl. Verlangen **zahlreiche weitere Adressen aus jedem Kreise dieser Provinzen mit.**

Schlesien.

Herr Baron **von Huene**, Gr.-Mahlendorf bei Falkenberg	3½	pferd.	Locomobile
„ Graf **Posadowski**, Gr.-Paniow	2½	„	„
„ **Voigt**, Schimmerau bei Trebnitz	4	„	Satz
„ Geh. Rath **von Selchow**, Rudnik	6	„	Dreschmaschine
„ Oberamtmann **Gemander**, Belk	8	„	Satz
„ Baron **v. Gilgenheimb**, Schieroth	8	„	„
Herr Rittergutsbesitzer **Schöller**, Roth-Lobendau b. Liegnitz	3½	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Selle**, Jätschau bei Glogau	3½	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Dehmel**, Quaritz	3½	„	„
„ Rittergutspächter **Kranczoch**, Ruda	3	„	„
„ Rittergutspächter **Kühn**, P.-Weichsel	3	„	„
„ Rittergutspächter **Weinschenk**, Guhrau	3	„	Locomobile
„ Direktor **Lüdke**, Bujakow	2½	„	„
„ Baron **v. Eickstedt**, Silberkopf	6	„	Dreschmaschine
„ **Carl Komorek**, Ratibor	6	„	Satz
„ Rittergutsbesitzer **Schilder**, Gr.-Schnellendorf	2½	„	„
„ Graf **Bethusy-Huc**, Deschowitz	4	„	„
„ **von Trützschler-Falkenstein**, Kruppamühle	8	„	Locomobile
„ Landesältester **v. Wichelhaus**, Norek	8	„	„
„ Mühlenbesitzer **Proske**, Steuberwitz bei Leobschütz	8	„	„
„ Hauptmann **von Schalscha**, Sponsberg	4	„	Satz
„ **von Thaer**, Pawonkau	4	„	Locomobile
„ Rittergutsbesitzer **Rotax**, Glienitz	4	„	„
„ Lieutenant **Berlin**, Stiebendorf	3½	„	Satz
„ Lieutenant **Croce**, Kleschwitz	3	„	„
„ **Gust. Weidemann**, Puschkau bei Königszelt	6	„	„
„ Gutsbesitzer **Meixner**, Zabrzeg	6	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Neumann**, Mistitz	6	„	„
Dominium **Gr.-Grauden**	8	„	„
Frau **von Steinkeller**, Gr.-Lazisk	6	„	„
Herr Lieutenant **Richter**, Hausdorf	8	„	„
„ Lieutenant **Pohl**, Mielencin	6	„	„
„ Gutsbesitzer **Auras**, Ellguth bei Oels	4	„	„
„ Ober-Amtmann **Kremser**, Jastrzemb	6	„	Locomobile
„ Ob.-Amtm. **Schlarbaum**, Annahof b. D.-Krawarn	4	„	Dreschmaschine
„ Ober-Amtmann **Nitsche**, Merzdorf bei Strehlen	6	„	Satz
Herrschaft **Puschkowa** bei Breslau	4	„	Locomobile

und viele Andere.

Posen.

Herr **v. Dembinski**, Lenka bei Rawitsch	8	pferd.	Satz
„ Graf **Szembek**, Siemianice bei Pitschen	8	„	„
„ Lieutenant **Lehmann**, Nitsche bei Czempin	8	„	„
„ Gener.-Landsch.-Dir. **Staudy**, Zakrzewo b. Bentschen	4	„	„
„ Ob.-Amtmann **Rosenthal**, Grimsleben b. Schrimm	6	„	Dreschmaschine
„ Dr. **Zierold**, Bytkowo bei Rokietnice	3½	„	Satz
„ Oberamtmann **Gumprecht**, Zierniki	6	„	„
Dominium **Kl.-Gay** bei Samter	4	„	Locomobile
Herr **L. Szopinski**, Obra	8	„	Satz
„ **v. Janta-Polczynski**, Rodgoscz bei Wongrowitz	3½	„	„
„ **v. Janta-Polczynski**, Zabizin bei Wongrowitz	3½	„	„
„ **v. Ruttkowski**, Podleszie-Koscielne	4	„	„
„ **v. Brodnicki**, Nieswiastowie bei Gnesen	6	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Lorenz**, Pianowo bei Kosten	6	„	„
„ Rittergbes. **Engelmann**, Georgenburg b. Inowraclaw	8	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Krug**, Wiesenfelde	6	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Holz**, Bielawy bei Pakosch	6	„	„
„ Rittergutsbesitzer **v. Chlapowski**, Goncz	6	„	„
„ Rittergutsbesitzer **v. Radziminski**, Dobieszewo	6	„	„
„ Rittergutsbesitzer **Tschuschke**, Mianowice	4	„	„
„ **von Brzeszki**, Krotoszyn	8	„	„

und viele Andere.

Schlagleisten- oder Stiftensystem in verschiedenen Größen.

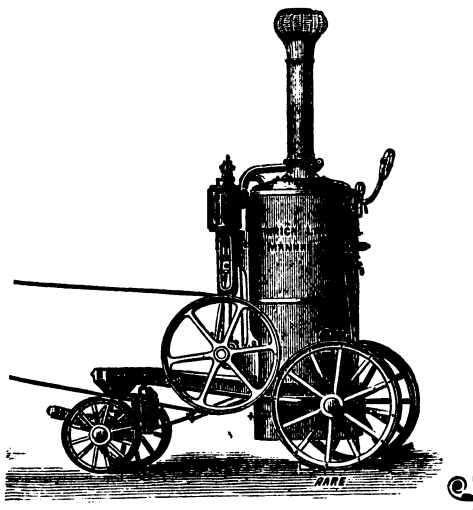
versende ich gratis und franco.

Locomobilen

zum Ersatz des schweren Göpels, 1000fach geliefert, die besten Erfahrungen liegen hierüber vor.

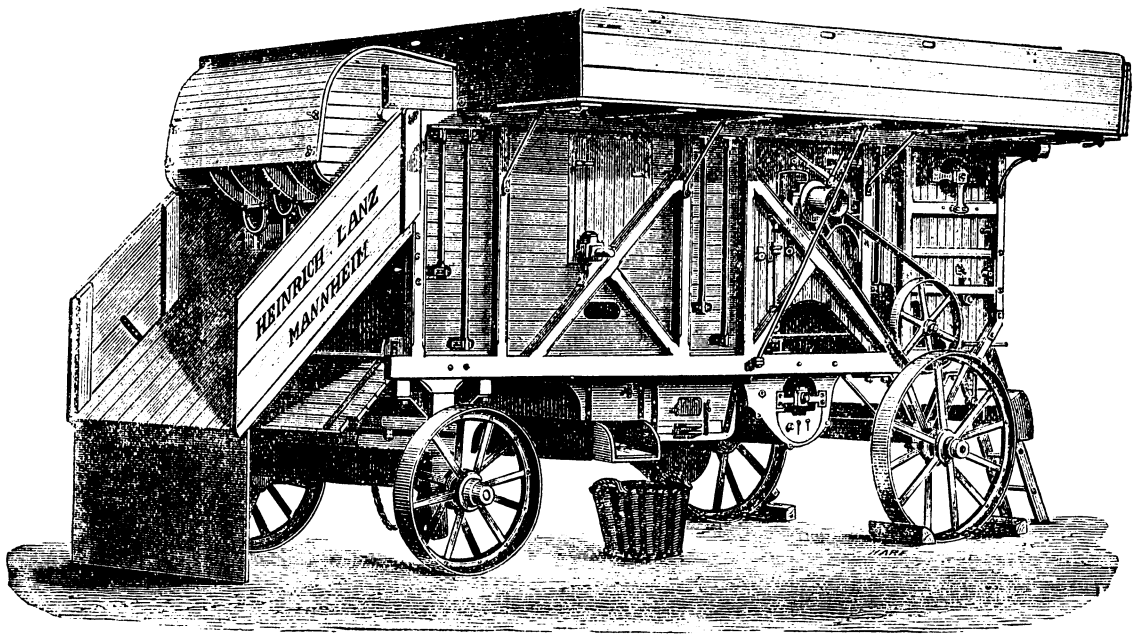
Man verlange meinen Spezial-Katalog.

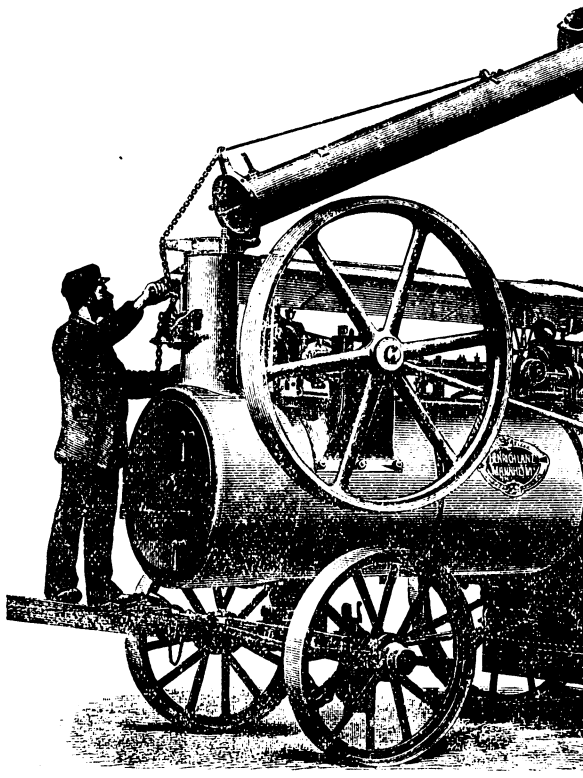
Preise von 1400 Mark an.



Heinrich Lanz, Maschinenfabrik und
Filiale Breslau, Ti

Deutsche Industrie
ist auch in diesem Fach der besten ausländischen mindestens ebenbürtig geworden.





Dampfdreschmaschinen u

Der Absatz meiner Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen hat in solch' bedeutender Weise zugenommen, daß der Bestand meiner Fabrik an innerhalb 20 Jahren zu ihrer jetzigen Bedeutung gebracht. — Strenge Specialisirung, vorzügliche Fabrikeinrichtung (470 Hülfsmaschinen), Zusammenflu

Meine Dampf-Dreschmaschinen des Schlagleisten-Systems sind durch ihre neuesten Verbe
daß ich sie ohne Ueberhebung als die besten, den neuesten Fortschritten und Anforderungen entsprechenden, bezeichn

Meine Garnituren reinigen und sortiren die Körner ganz marktfertig, sind unübertroffen in Einfachheit und Dauerhaftigkeit, ausgezeichneter Con größer und stärker als irgend welche anderen von gleicher nomineller Pferdekraft, man vergleiche die Maaße, Gewichte und Ausrüstungen mit denjenigen an

Neueste Patent-Siederohr-Locomobilen

Die obige mittlere Abbildung stellt meine neuesten Locomobilen dar mit den diesjährigen Verbesserungen, welche sich in Folgendem zusammenfassen:

1) Den neuen Patentfunkenlöscher (D. R. P. No. 33,880), genehmigt von vielen Versicherungen, u. A. auch Schwedt a. O. — Absolute Garantie gegen Funkenfliegen.
2) Das Schutzdach aus Eisen auf Wunsch anstatt der Decke.
3) Verbesserte neue Schmier-Vorrichtungen mit consistentem Fett, welche seltenes Schmieren, wesentliche Ersparniß an Schmier-Material und geringere Abnützung zur Folge haben.
4) Vorrichtung zum Aufrichten des Kamins, einfach, bequem, practisch.

Diese Locomobilen sind unübertroffen in Einfachheit und Dauerhaftigkeit, ausgezeichneter Construction, Vorzüglichkeit von Material und Arbeit, Ersparniß an Heizmaterial und in geringer Abnützung.

Die
kanten, erste
Beibehaltung
womit ich d
Schmierbüch
Riemen 2c.

Meine Dampfdresch-Garnituren werden ganz complett mit Winde, Decken oder Dach bei der Locomobile, Patentfunkenfänger, 24 m. langen Sortircylinder, kurz fix und fertig zum Arbeiten und Aufstellen geliefert.

Preise und Dimensionen der Locomobilen:

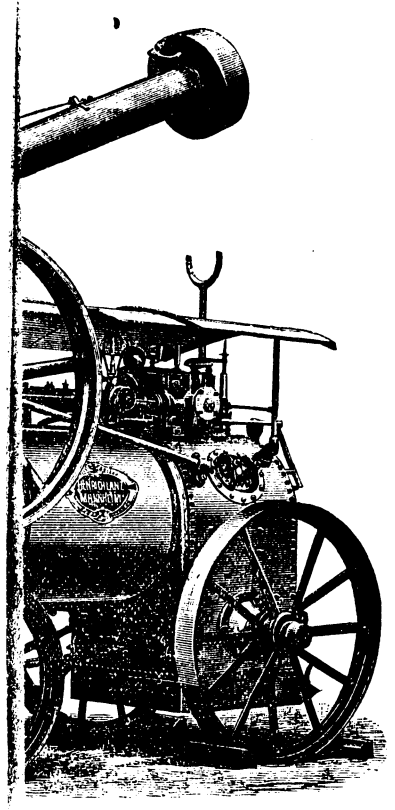
Nominelle Pferdekraft	Effective Pferdekraft	Hub in mm	Cylinder-Durchmesser in mm	Touren pr. Minute.	Durchmesser des Schwungrades	Gesammt-Heizfläche in □m	Gewicht ca. kg	Preis	Preis in gewöhnlicher Ausrüstung, ohne Patent-Funkenlöscher, ohne Dach, aber mit Decke und ohne Fettschmierbüchse.
								M.	M.
4	11	254	178	160	1,32	7,95	3100	**2950**	**2800**
6	17	305	216	140	1,52	11,55	4150	**3550**	**3400**
8	22	305	254	140	1,52	15,66	4900	**4100**	**3950**
10	26	305	280	140	1,52	19,98	5500	**4850**	**4600**

Man beachte Heizfläche, Cylinder-Dime wichte meiner Locomobilen und deren (nirgends herrscht so große Verschieden Wenigsten im Preise mit mir concurri man häufig die nominelle Pferdestärke h dann schwächere Maschinen zu gleichen

Ausführliche Kataloge gratis und franco.

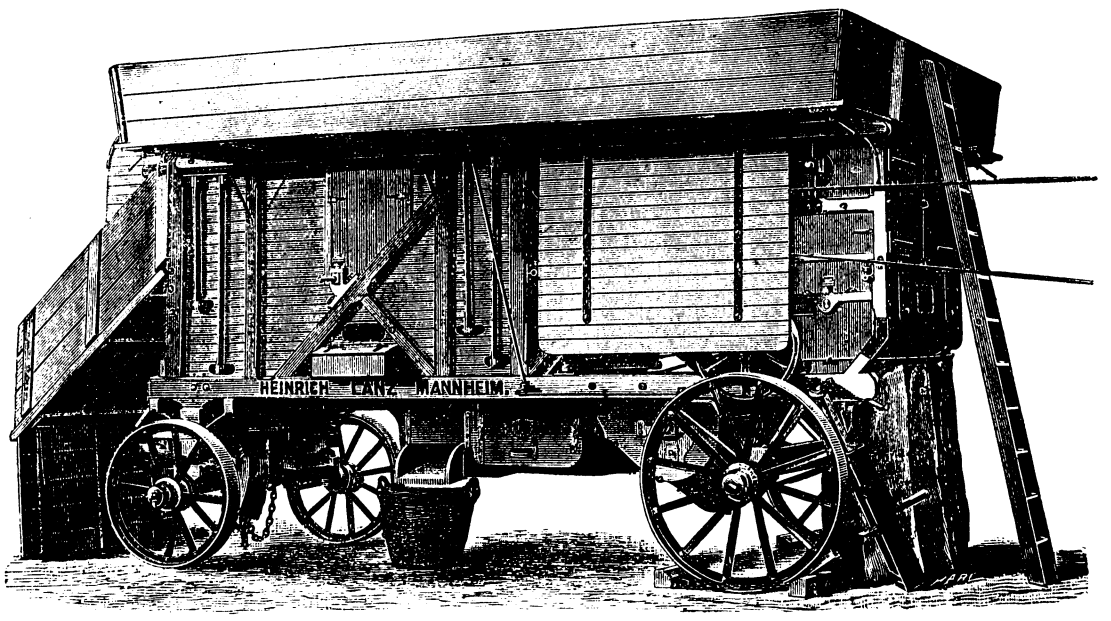
und Eisengießerei in Mannheim.

Victoriastraße 6.



Deutsches Material

in richtiger Auswahl ist besser als das beste englische.



l und Locomobilen.

ıbrik an Arbeitern, Meistern und Beamten nahe an der Zahl von 1000 angekommen ist. Reelle und coulante Bedienung hat die Fabrik sammenfluß zahlreicher Bestellungen gestatten die Lieferung des Besten und Vorzüglichsten zu außerordentlich billigen Preisen.

Verbesserungen derart vervollkommnet und auf eine so hohe Stufe gebracht, bezeichnen darf. Es giebt weder im Inlande noch im Auslande bessere, stärkere und leistungsfähigere.

ıeter Construction, Vorzüglichkeit von Material und Arbeit, Ersparniß an Heizmaterial und in geringer Abnützung. Meine Locomobilen sind enigen anderer Fabriken, um den Unterschied zu erkennen.

Neue Dampfdreschmaschinen

mit marktfertiger Reinigung und Sortirung und mit neuen Schmier-Einrichtungen und Schutzverdeckungen gegen Unfälle.

Diese neuesten Maschinen sind mit Rücksicht auf einen thunlichst sparsamen Betrieb und möglichsten Schutz gegen Unfälle gebaut. Entgegengesetzt manchen anderen Fabrikanten, ersteres durch Weglassen von Wellen, Lagern ꝛc. zu erreichen, habe ich die Frage der möglichsten Ersparniß beim Betrieb von anderer Seite aufgefaßt und suche unter Beibehaltung der getrennten Betriebswellen dieselbe durch verbesserte Schmier-Einrichtung zu erzielen. Diese besteht in ganz neuen Schmier-Einrichtungen für consistentes Fett, womit ich die **brillantesten Resultate durch große Ersparniß an Schmier-Material, weniger häufiges Schmieren und geringere Abnützung der Wellen und Lager erzielte.** Man füllt die Schmierbüchsen **vorher und kann den ganzen Tag, ohne zu füllen, arbeiten!!**

Die zweite Verbesserung ist der von mir eingeführte Schutz für die zahlreichen bei den Maschinen beschäftigten Arbeiter vor den rasch drehenden Wellen, Riemenscheiben, Riemen ꝛc. — Die obige Abbildung rechts zeigt die Maschine mit geschlossenen Schutzwänden. Der Werth dieser Einrichtung liegt auf der Hand, es erübrigt sich sie zu loben.

n. langem Haupt-Riemen, großem Einlegetisch, Schutzdeckel über der Trommel, Ablieferung der Spreu in Körbe, verstellbarem eliefert. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

der-Dimensionen und Ge- nd deren effective Stärke erschiedenheit). Weil die concurriren können, setzt estärke hinauf und liefert gleichem Preise wie ich.

Preise der completten Dresch-Garnituren:

Nominelle Pferdekraft	Trommelbreite der Dreschmaschine	Dresch-Garnitur A in englischer Ausrüstung, 18 m Riemen ꝛc., Locomobile mit Funkenlöscher	Ausrüstung B Dreschmaschine wie links, Locomobile mit gewöhnlichem Funkenfänger, 24 m Riemen	Ausrüstung C Dreschmaschine wie rechts, also mit Schutz-Vorrichtungen, Schmierbüchsen, Locomobile m. Patent-Funkenlöscher ꝛc., vollkommenste Ausrüstung
4	42″ = 105 cm	Preis Mk. **5150**	Preis Mk. **5275**	Preis Mk. **5500**
6	54″ = 135 „	„ „ **6100**	„ „ **6250**	„ „ **6500**
8	60″ = 150 „	„ „ **7050**	„ „ **7200**	„ „ **7450**

ıco. — Umstehend einige Zeugnisse.

Druck von Otto Gutsmann, Breslau, Ring 50.